

WAZ



(Foto: Edith Rohrer)

Advent

Basteln und Backen ist vielerorts angesagt in der Zeit vor Weihnachten. Die WAZ gibt Tipps für eine selbstgemachte Christbaumkugel und das Herstellen von Birnbrot nach dem Rezept einer Bäuerin. **Seite 12/13**

Junioren-Elite am Start

Anfangs Februar 2013 werden sich die besten Nachwuchslangläufer der Schweiz auf der Panoramaloipe messen. **Seite 5**

Mit Pauken und Trompeten

Ein Mal im Jahr können sich Kinder im Rahmen von fitforkids mit verschiedenen Instrumenten bekannt machen. **Seite 6/7**

Alterszentrum im Dorf

Das kombinierte Alters- und Pflegeheim der Stiftung Drei Tannen wird definitiv auf dem Areal Rosenthal gebaut. **Seite 11**

Im Lada durch Kirgistan

Gideon, Alexander und Esra Müdespacher berichten von ihrer 12000 km langen, abenteuerlichen Reise heimzu. **Seite 21**

KOMMENTAR

Nebensache Mensch

Die Prognose ist schlecht für den Verbleib der Zürcher Höhenklinik Wald (ZHW) auf dem Faltigberg. Nach einer Welle der Empörung haben einige Walder beschlossen, sich für ihre Rettung stark zu machen. Die Interessensgemeinschaft IG «Sani gehört zu Wald» wurde gegründet. Ein Anlass, an dem neben interessierten Einheimischen auch Mitglieder des Stiftungsrates der ZHW vertreten waren.

Sie erhielten wie alle die Möglichkeit, ihre Argumente vorzubringen. Welchen Sinn macht eine Verlegung der Höhenklinik nach Uster? Da war die Rede von Abschreibung, Kostendruck, Konkurrenz und Rentabilität. Die Walder Wirtschaft würde nicht geschwächt und Arbeitsplätze lediglich umgelagert. Die ZHW zahle ohnehin keine Steuern in die Gemeindekasse und den in Wald wohnenden Beschäftigten sei es durchaus zuzumuten, nach Uster zu pendeln. Anwesende Fachärzte verteidigten den Standort der Höhenklinik als qualitativ hochstehendes Reha-Zentrum. Stress und Umwelteinflüsse bedingten ein Ansteigen von Herz- und Atemwegserkrankungen. Gerade für den Heilungsprozess solcher Patienten spielten die weichen Faktoren wie Ruhe, Luftqualität und Naturnähe eine wesentliche Rolle. Dafür biete die ZHW ideale Bedingungen. – Die Stiftungsräte ignorierten ihre Worte.

Was erwartet rekonvaleszente Menschen in Uster? Müssen Herzpatienten dort neben der Autobahn entschleunigen und Lungenkranke im Feinstaub geschwängerten Nebel spazieren gehen? – Zieht das Sani nach Uster, bleibt mit Sicherheit mehr auf der Strecke als nur der Name Zürcher Höhenklinik Wald.


Edith Rohrer

Rückblick

28. Oktober

Sommerzeit, ein kostbares Gut

Jeden Herbst erhalten wir eine Stunde geschenkt und verschlafen sie bis zum Morgen. Eigentlich wollte man damit Energie sparen. Geblieben ist eine längere Erholungszeit bei Tageslicht für die gestresste Bevölkerung und bezahlt wird mit Konflikten betreffend Schlafgewohnheiten von Mensch und Tier. Erinnern Sie sich? 1978 hat das Stimmvolk Nein gesagt zur Einführung der Sommerzeit, 1981 wurde sie aber trotzdem installiert zwecks Anpassung an alle umliegenden Staaten. Übrigens, für alle Leute, die nie wissen, ob man die Uhren vor- oder zurückstellen sollte: «Im Früeliggüre – im Herbscht hindere!»

28./29. Oktober

Wintereinbruch, früher als erwartet

Da der Schneefall am Samstagabend einsetzte, war am Sonntag ab fünf Uhr der Pikettdienst der Gemeinde Wald im Einsatz mit Pfadschlitzen und Salzwagen, um vorerst die Busstrecken frei zu pflügen. Am Montag dann waren ab vier Uhr früh sämtliche



Böses Erwachen für Autofahrer. (Fotos: Urs-Peter Zingg)

Fahrzeuge und Mannschaften erneut unterwegs, um alle Verkehrs- und Fusswege zu säubern, betrug die Schneehöhe im Dorf doch mittlerweile bis zu 30 Zentimeter. Schnee im Oktober ist aber keine Seltenheit: In den letzten zehn Jahren kam der erste Schnee fünf Mal bereits im Oktober oder September. Hoffen wir nur, dass die alte Wetterregel sich nicht bewahrheitet: «De Winter schüssst de Chopf i, wänn er so früh chunnt.»

2. November

Wuchemärt: Sonniger Abschluss



Dimitra Stöcker und Ursula Geiger (v.l.): Stolz auf «ihren» Märt.

«Wir gestalten unsere Gemeinde» – gemäss diesem Leitbildmotto haben zuerst Dimitra Stöcker und später Ursula Geiger an der «Zukunftswerkstatt» vorgeschlagen, auf dem Schwertplatz einen Wochenmarkt abzuhalten. Unterstützt durch die Gemeinde halfen die beiden jungen Frauen weiterhin aktiv mit und so konnte man auch diesen Sommer jeden Freitag saisonale, einheimische Produkte kaufen. Am letzten Markttag bewirtete der Verkehrsverein die zahlreichen Besucher. Dabei konnte ein namhafter Betrag zugunsten der Sagenraintobel-Sanierung erwirtschaftet werden.

Man darf gespannt sein, welche zusätzlichen Märt-Aktivitäten sich die beiden Initiantinnen für 2013 einfallen lassen.

9. November

Ein neuer Vogel am Scheidegg-Himmel

Bereits um 1930 nutzten Segelflug-Pioniere hier die Hügel, die zum Schweben verlocken. Jetzt wird die Tradition des Segelfliegens in unserer Gegend mit einer epochalen Neuheit fortgesetzt. An der Scheidegg präsentierte die Firma Ruppert Composite vom Sagenrain ihren Leichtsegler Archaeopterix. Dieses Flugzeug ist mit seinem Gewicht von nur 60 Kilo so leicht, dass man damit zu Fuss starten kann. Dank seiner Spannweite aber kann der Segler in sehr langsamem Tempo enge Radien fliegen, minimale Thermik ausnützen und Höhe gewinnen, während Hängegleiter nur im Streckflug zu Tale gleiten. Da er auch zum Landen nur eine kleine Wiese benötigt, kann mit ihm praktisch überall geflogen werden.



Ein eleganter Vogel

Urs-Peter Zingg, Ortschronist

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

21. Jahrgang · Dezember 2012 / Januar 2013

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Jolanda Epprecht, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Ursula Sobota, Susanna Lerch (AG Kultur), WAZli von Karo Störchlin

Abschlussredaktion:

Susanna Lerch, Esther Weisskopf

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Insertionstarife: www.waz-zh.ch/Inserate

Layout: Alinéa AG, Wetzikon

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 1/2013 (Februar)
Montag, 14. Januar 2013

www.waz-zh.ch

Walder machen mobil

Die Ankündigung, die Zürcher Höhenklinik Wald (ZHW) werde nach Uster verlegt, löste in der Gemeinde Bestürzung aus. Besorgte Bürger initiierten die IG «Sani gehört zu Wald». Allein am Gründungsanlass schrieben sich über 150 Mitglieder ein.



Die Walder Höhenklinik liegt nebelfrei auf 900 m und punktet mit Ruhe und Nähe zur Natur. (Foto: Edith Rohrer)

■ **Montagabend, feuchtkaltes** Herbstwetter. Auf der Sanatoriumsstrasse strömen auffällig viele Menschen zum Firmengelände der Bioengineering AG. In der dortigen Cafeteria ist um 20 Uhr die Gründungsversammlung der IG «Sani gehört zu Wald» anberaumt. Doch bereits auf halbem Weg machen die ersten kehrt. «Mir züglet», lautet die Botschaft. Der unerwartete Andrang macht es erforderlich, in die nahe gelegene reformierte Kirche auszuweichen.

Grösste Arbeitgeberin erhalten

Pio Meyer, einer der Initianten der IG «Sani gehört zu Wald», eröffnet den Anlass. «Ich bin überwältigt», meint er und blickt auf die vollbesetzten Kirchenbänke. Zustimmendes Nicken der Mitinitianten, Dr. Raphael Koller (Kardiologe) und Dr. Karl Klingler (Pneumologe). Beide sind ehemalige Ärzte der ZHW. Alle drei haben unabhängig voneinander Leserbriefe veröffentlicht. Die dadurch ausgelösten Reaktionen führten zur Idee, eine IG zur Rettung der Zürcher Höhenklinik Wald ins Leben zu rufen.

Eines ihrer Anliegen ist, Genauer über die Hintergründe einer allfälligen Verlegung der ZHW nach Uster zu erfahren. Aus Sicht der IG-Gründer ist der Standort am Faltigberg für eine stationäre Rehabilitation ausreichend und zeitgemäss. Die Klinik weise eine konstante Auslastung auf. Tendenz steigend. Es bestehe kein akuter Sanierungsbedarf. Eine Weiterführung läge im Interesse der Patienten. Dafür spreche die ideale Lage mit heilungsfördernden Faktoren wie Ruhe, reiner Luft und einer nebelfreien Aussicht. Ausserdem sei es wichtig, die grösste Arbeitgeberin der Gemeinde zu erhalten. Wirtschaftlich sei Wald nicht auf Rosen gebettet.

Kostengründe ausschlaggebend

In der Diskussionsrunde gibt Andreas Mühlemann, Direktor Spital Uster und Stiftungsrats-Präsident der Zürcher Höhenkliniken, Kostengründe für die Verlegung der ZHW an. In fünf bis sechs Jahren muss, gemäss Abschreibungsplan, eine vollständige Sanierung der Liegenschaft durchgeführt werden. Dies bedeute, die Rehabilitation würde für

zwei bis drei Jahre ausgelagert und dann in einer neu ausgerichteten Form wieder angeboten. Durch das neue Spitalgesetz habe die ZHW ihre Monopolstellung verloren. Es sei ein harter Konkurrenzkampf entbrannt.

Ein Anwesender kritisiert die Tatsache, dass Mühlemann sowohl im Stiftungsrat der ZHW als auch in der Direktion des Spitals Uster vertreten ist. Um einen Interessenskonflikt zu vermeiden, so Mühlemanns Rechtfertigung, habe er vieles an Christian Bretscher, den Vizepräsidenten der Stiftung, delegiert.

Fürs Erste laufe ein Kredit von 3,9 Millionen Franken für den Projektierungsentwurf. Um das Gesamtprojekt mit einem Kostenrahmen von 250 Millionen zu starten, bräuchte es die Zustimmung des Stiftungsrates der Zürcher Höhenkliniken Wald und Davos und des Zweckverbandes Spital Uster. Dem Entscheid des Zweckverbandes müsste jedoch eine Volksabstimmung in den 17 Trägergemeinden vorausgehen.

Kein Mitspracherecht für Wald

Die Gemeinde Wald ist kein Mitglied des Zweckverbandes. «Der Gemeinderat», bedauert Gemeindepräsidentin Käthi Schmidt, «wurde lediglich einen Tag vor der Öffentlichkeit über die Umzugspläne der Höhenklinik Wald informiert.» Seither beschäftige sich der Gemeinderat mit dem Thema eines möglichen Standortwechsels. Des Weiteren sei die Bildung einer Arbeitsgruppe vorgesehen. (Vgl. Seite 16)

In Wortmeldungen setzten sich Personen aus dem Publikum teils sehr emotional für den Verbleib der Höhenklinik an ihrem bisherigen Standort auf dem Faltigberg ein. Es sei ein historischer Ort, wo es schon seit 1898 eine Heilstätte gäbe. Eine junge, ehemalige Mitarbeiterin der Höhenklinik erntet grosse Zustimmung mit dem Vorschlag, das Bestehende sinnvoll zu nutzen und bei Bedarf zu erweitern.

Edith Rohrer ▲▲▲

wer · was · wann · wo

IG «Sani gehört zu Wald»

Infos 071 993 23 60

p.meyer@bioengineering.ch



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 244

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Houssen, Neubezüge
- Polstermöbel

www.rolflange.ch info@rolflange.ch

**Feine
Tischgrills, Fondues,
Filets im Teig etc.**

Für eine frühzeitige Bestellung sind wir Ihnen dankbar.

Montagnachmittag und
Mittwochnachmittag geschlossen.
Samstag durchgehend geöffnet
von 7–16 Uhr



Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25



**Herzliche
Einladung**

Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst
jeden Sonntag um 09:30 Uhr
an der Waldeggstrasse 8

Kindergottesdienst
Start 09:30 Uhr im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
(Pastor Karsten Guhl) oder
www.chrischona-wald.ch

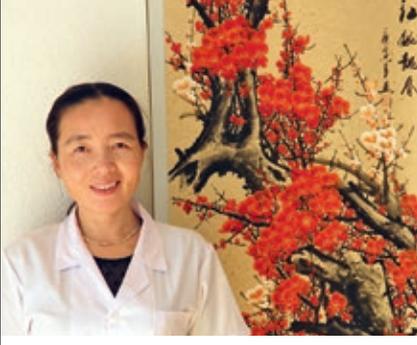


**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



TCM Oberland
Traditionelle Chinesische Medizin



TCM Oberland Praxis Rüti
Dorfstrasse 25 8630 Rüti
Telefon 055 240 36 79
www.tcmoberland.ch

Subin Zhang,
die Ärztin vom TCM Oberland in Rüti,
freut sich auf Ihren Besuch.



**BRUNNER & HEEB
TREUHAND AG**

TREUHAND | SUISSE

Bachtelstr. 34, 8636 Wald
Telefon 055 246 47 02
Telefax 055 246 29 76
brunner-heeb@bluewin.ch

- KMU-Beratung von A–Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften



MÖDE GESCHENK
Ein Gutschein der Freude bringt.

SCHNYDER
FREUDE AN MODE
Rapperswil | Wädenswil | Wald



Wir empfehlen uns für:
Landschafts- und Gartenbau,
Gartenpflege,
Schneeräumung,
Hauswartungen

Gartenbau GmbH

Haselstudstr. 31
8636 Wald

Hotline: 076 330 04 46
www.re-ho.ch info@re-ho.ch

**TCM Therapie gegen Schmerzen:
Gratis Probestandlung**

**Leiden Sie an Rückenschmerzen, Rheuma oder Migräne?
Dann sind Sie in der Praxis für Traditionelle Chinesische
Medizin (TCM Oberland) genau richtig. Überzeugen Sie sich
selbst und kommen Sie in den Genuss einer gratis Behandlung.**

Gerade im Winter treten viele Krankheiten wieder auf, von denen Sie im Sommer verschont geblieben sind. Mit der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) können verschiedene Beschwerden geheilt werden. Das Therapeutenteam vom TCM Oberland wendet Behandlungsarten wie Akupunktur, Massage, Schröpfen, Moxa oder Kräutertherapie an, um Sie von Ihren Schmerzen zu erlösen.

«Viele unserer Kunden haben bereits alternative Therapien ausprobiert und wurden enttäuscht», erzählt die Ärztin Subin Zhang. Vor allem bei chronischen Schmerzen brauche es viel Zeit und Geduld. Nach einer Behandlung im TCM Oberland fühlen Sie sich wie neu geboren.

Gerne informieren wir Sie über die Behandlungsmöglichkeiten Ihrer Beschwerden und bieten Ihnen eine gratis Behandlung an.



Ein Chance für den Nachwuchs

Anfang Februar 2013 kommt es auf der Panoramaloipe am Bachtelhang anlässlich der Helvetia Nordic Trophy zum Showdown der besten Nachwuchslangläufer der Schweiz.

■ **Man kennt den Skiclub** am Bachtel (SCaB) in der nationalen Langlaufszene. Grosse Namen wie Sylvia Honegger, Urs Kunz, Reto Burgermeister, Remo Fischer und Claudio Böckli zeigen, dass in diesem Verein seit Jahren gute Arbeit geleistet wird. Diese Namen und ihre Erfolge sind ungewöhnlich für einen Verein aus dem Tiefland. Wie viel Talent, Arbeit, Durchhaltewillen, aber auch Glück und Gesundheit es braucht, um so weit zu kommen, kann man erahnen. Nur eine begrenzte Anzahl an Talenten schafft schliesslich den Durchbruch zur nationalen Spitze und noch weniger bis ganz nach oben. Nicht nur im Langlauf, sondern bezogen auf den gesamten Spitzensport.

Das Potenzial des Clubs

Der Club hat noch immer einen guten Ruf für seine Nachwuchsarbeit, auch wenn seit einigen Jahren ein eigentliches Aushängeschild fehlt. Einen ebenso guten Ruf hat er aber auch als Organisator diverser Sportveranstaltungen wie Berglauf-Cup, Kids-Duathlon, PanormaLauf oder Nordic Days. Am 2./3. Februar 2013 kommt nun noch die Helvetia Nordic Trophy dazu, die Schweizermeisterschaft der unter 16-Jährigen (U16) – ein Grossanlass mit bis zu 200 Jugendlichen.

«Mit dieser Veranstaltung können wir das Potenzial des Clubs aufzeigen und für unsere jungen einheimischen Athletinnen und Athleten ist es gleichzeitig eine spezielle Herausforderung, das wichtigste Rennen der Saison praktisch vor der Haustüre laufen zu können», meint OK-Mitglied Claudio Bolt.

Logistische Herausforderung

Da die Regionalverbände aus der ganzen Schweiz ihre besten WettkämpferInnen – mit Betreuer und

Anhang – ins Zürcher Oberland schicken werden, ist der Anlass auch eine logistische Herausforderung. Grundsätzlich seien die Verbände selber für Unterkünfte verantwortlich, erklärt Bolt, aber selbstverständlich gebe der Veranstalter wertvolle Tipps ab. Die Hotels im Oberland werden davon profitieren. Einige Verbände nützen die von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Luftschutzzräume beim Schulhaus Binzhof und verpflegen sich im Pflegezentrum Drei Tannen, andere organisieren sich die Unterkünfte über «Sunneland Oberland».

Der Anlass ist auf viele Helfer angewiesen. Dies ist aber beim SCaB kaum ein Problem. Die «Bachtelianer» sind eine grosse Familie und sie sind da, wenn es sie braucht. Rund 100 Helferinnen und Helfer aus dem Club werden an der Nordic Trophy im Einsatz sein.

Rangverkündigung auf dem Schwertplatz

Am Samstag werden auf der Panoramaloipe die Meistertitel im Einzelrennen der Mädchen und Knaben vergeben. Nachdem 2012 die Titel in der Skating-Technik erkämpft werden mussten, sind 2013 die Spezialisten der klassischen Technik bevorteilt. Zum Nachtessen sind alle Athletinnen und Athleten im Restaurant Schwert eingeladen. Danach gibt es einen gemeinsamen Marsch vom Bahnhof zum Schwertplatz, wo die Rangverkündigung stattfindet. Die Veranstalter wollen die Bevölkerung an diesem Skifest teilhaben lassen und versprechen ein attraktives Rahmenprogramm.

Am Sonntag stehen noch die spannenden Staffelrennen im freien Stil auf dem Programm. Diese Rangverkündigung findet dann direkt beim Wettkampfgelände in der Amslen statt.

Auf solch perfekte Verhältnisse beim Wettkampfbereich in der Amslen hoffen die Veranstalter des Skiclubs am Bachtel für Anfang Februar. (Foto: ü) (Fotos Langlauf: Sylvia Wigger-Honegger)

Auch aus Wald gibt es eine Athletin und einen Athleten, die an den Titelkämpfen um die Medaillenränge ein Wörtchen mitreden wollen. Sylvia Wigger-Honegger stellt die beiden vor:

Martina Vontobel (14), Wald (Amslen)



Vor zwei Jahren noch zur inoffiziellen U13-Schweizermeisterin gekürt, hatte Martina im vergangenen Winter etwas mit der schulischen Umstellung zu kämpfen. Diesen Sommer nun hat sie sehr konsequent trainiert und ist gut gerüstet für die kommende Saison. Zudem finden die Wettkämpfe nicht nur in ihrer Gemeinde, sondern rund um den elterlichen Hof statt. Bestimmt eine grosse Motivation für eine Top-Platzierung.

Tobias Erni (15), Wald



Am schweizerischen Trophy-Finale der vergangenen Saison bestieg Tobias das Podest. Nun steht für ihn das letzte Jahr in der Jugendkategorie U16 vor der Tür. Als klaren Höhepunkt fokussiert er auf die Heim-SM, welche in der von ihm bevorzugten klassischen Technik ausgetragen wird. Für Tobias also beste Aussichten auf eine Spitzenklassierung.

Werner Brunner ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Helvetia Nordic Trophy

Das detaillierte Programm finden Sie unter:
www.skiclub-bachtel.ch/Programm.aspx

Kleine Musikanten und Schauspielerinnen

Konzerte, Theater, sogar Opernaufführungen können die Kleinen besuchen. Doch wie sieht es aus, wenn die Sprösslinge nicht nur Kultur konsumieren wollen, sondern Lust haben, selbst zu musizieren oder davon träumen, auf der Bühne zu stehen?



Noch sind die Hände des vierjährigen Santiago zu klein und brauchen die Unterstützung von Gregor Schriber. (Fotos: Ursula Geiger)

fitforkids

Seit der Lancierung von www.fitforkids.ch im September 2010 haben sich 480 Kinder auf der Plattform registriert. Das entspricht rund 45 Prozent der Walder SchülerInnen. Insgesamt haben die Kinder bisher rund 30 000 Punkte gesammelt, mit welchen sie – auch in Walder Geschäften – einkaufen können.

Die beiden aktivsten Klassen sind die P4a von Lehrer Jan Ortner im Schulhaus Binzholz und die A1a und A1b im Schulhaus Burg. Die fleissigste Punktesammlerin im Jahr 2012 ist die 13-jährige Adriana Lienert mit 95 Punkten, gefolgt von ihrem 10-jährigen Bruder Fabio mit 89 Punkten. Ab Januar 2013 startet fitforkids in Wetzikon und Winterthur.

■ Die begleitenden Mütter sind sich einig:

«Hätten wir damals so nach Herzenslust ausprobieren können, wäre uns vielleicht manche Musikstunde mit einem ungeliebten Instrument erspart geblieben.» Die weitere Diskussion geht in einem Trommelwirbel unter. Der Knirps strahlt und bearbeitet Bass- und Schnarrtrommel mit Hingabe. Fitforkids hat zu «Musik und Kultur zum Anfassen» ins Schulhaus Laupen geladen.

Trompete lernen

53 Kinder haben sich angemeldet. Die Knabenmusik Wald präsentiert Instrumente, die in der vereinseigenen Musikschule erlernt werden können: Schlagzeug, Trompete, Saxophon, Posaune, Klarinette und Querflöte. Felix Bachmann stellt seine Gitarrenschule vor sowie die Jugendband der reformierten Kirche. Der Walder Posaunenchor zeigt, wie ein Brass-Ensemble zusammenspielt. Die Kinder absolvieren einen Postenlauf und können vier Instrumente ausprobieren.

In Sequenzen von je 25 Minuten erfahren sie Wissenswertes über das Instrument und machen dann selbst erste Versuche. Der Trompete einen Ton zu entlocken, ist gar nicht so einfach, merken drei Buben und blähen mächtig die Backen. Lehrer Gregor Schriber zeigt die richtige Lippentechnik und siehe da, es klappt.

Nachwuchs für die «Knäbe»

Am letztjährigen Schnuppertag im Schwertsaal wurden die Musiklehrer der Knabenmusik recht gefordert: 70 Kinder interessierten sich und probierten aus. Alle in einem Saal. Blechbläser, Holzbläser und Schlagzeug in einer fröhlich-lauten Kakophonie. Zwei Kinder meldeten sich daraufhin zum Instrumenten-Unterricht im Verein und sind geblieben. «Aktuell unterrichten wir in der Knabenmusik fünf Kinder. Sie lernen Schlagzeug, Saxophon, Kornett und Klarinette spielen. Das Kerngeschäft der Knäbe ist das Ensemblespiel und der Einzelunterricht ist der Weg dorthin», sagt Adrian Meierhofer, Präsident des Vereins.

Dieses Jahr, im Schulhaus Laupen, werden die Instrumente in den Klassenzimmern vorgestellt. Ein jedes für sich. Damit die Querflöte nicht im Trommelwirbel untergeht. Meierhofer ist zufrieden: «Dank der Anmeldung der Kinder auf der Homepage www.fitforkids.ch können wir uns optimal vorbereiten, denn die Anmeldeformalitäten am Anlass selbst fallen weg. Das spart Zeit.»

Sport und Muisches gleich wichtig

Peter Keller, Initiant und verantwortlich für fitforkids möchte das Muisches auf der Plattform stärker fördern: «Musik und Kultur sollen in der Freizeitgestaltung den gleichen Stellenwert haben wie



Mal schauen, wo der Ton rauskommt!



Beim Theaterspielen in eine andere Rolle schlüpfen. Musik und Bewegung gehören dazu.



Marina ist neun und bringt einen satten Ton hervor. Die siebenjährige Celinia eifert ihrer Schwester nach.

der Sport. Darum steht unsere Plattform allen Kulturanbietern mit einem Angebot für Kinder und Jugendliche offen. Sie können die vielseitigen Möglichkeiten von fitforkids nutzen. In jedem Klassenzimmer der Gemeinde Wald wird auf die Veranstaltungen hingewiesen und die Kinder können sich am Schulcomputer einloggen und anmelden. Das Punktesammeln bietet einen zusätzlichen Anreiz mitzumachen, auch innerhalb der Schulklassen, wo sich die Kinder gemeinsam einen Batzen für die Klassenkasse erarbeiten können.»

Nach ihrem Postenlauf strömen die kleinen Nachwuchs-Musikanten samt Eltern in die Laupner Turnhalle. Dort wirbelt zum Abschluss die Tambouren-Gruppe «Querschleger» mit der «verrücktesten Trommelshow der Schweiz» über die Bühne. Es ist laut und der Rhythmus reisst mit.

Theatertruhe

Die neun Kinder, die Freitag nachmittags den Theaterkurs der MZOL (Musikschule Zürcher Oberland) im Schulhaus Binzholtz besuchen, hätten ihre helle Freude an der Trommelei gehabt. Theaterpädagogin Golda Eppstein bringt den Unterstüf- lern bei, wie sich die Charaktere einer Bilderbuchgeschichte mit Gestik, Mimik, Geräuschen und Requisiten darstellen lassen: Herr Bum liebt laute Musik. Sie ist Ausdruck seiner Lebensfreude. Frau Dong, graziös wie eine Ballerina, schätzt leise Klänge und trällert beim Fensterputzen wie ein Vögelchen vor sich hin. Die schüchterne Frau Ding sammelt mit Hingabe Nippes und bekommt ihre kleinen Säckelchen per Post. Die Verpackungen stapelt sie im Hausflur und bringt damit den schlechtgelaunten Nachbar Wum in Rage, da er ständig über die Kartons stolpert. Alle vier wohnen

in einem Haus, nerven und beklagen sich. Bei den Kindern ist Herr Bum beliebt: Fast alle möchten ihn darstellen und dabei nach Herzenslust Trommeln, Trompeten und die Ukulele bearbeiten. Doch das geht nicht, denn sonst kann die Geschichte nicht gespielt werden. Die Kinder einigen sich und richten im Musiksaal selbstständig ihre «Studio-Bühnen» ein.

Theaterspiel fördert Sozialkompetenz

Golda Eppstein beobachtet stolz die kleine Truppe bei ihren Vorbereitungen: «Beim Theaterspielen mit den Jüngsten ist das Erlernen von Bühnenkompetenzen nicht so wichtig. Dafür entwickeln die Kinder spielerisch eigene Ideen und lernen, diese gegenüber den MitspielerInnen zu vertreten. Sie erfahren, wie wichtig es ist, sich gegenseitig zuzuhören und andere Meinungen und Vorstellungen als die eigene zu akzeptieren. Durch das Schlüpfen in eine Rolle gewinnen die Kids Vertrauen in ihre Fähigkeiten und werden dadurch selbstbewusster und selbstständiger. Das sind Sozialkompetenzen, die es für das Zusammenleben in unsere Gesellschaft braucht.» Die fünfköpfige Schar, die Herrn Bum mimt, beginnt lautstark mit ihrem Spiel. Die feinen Damen Dong beklagen den Lärm. Frau Ding zieht sich nach einem Wutanfall des Herrn Wum, welcher kräftig gegen die Kartons im Hausflur tritt, in ihre heile Nippes-Welt zurück und ordnet ihre Säckelchen neu. Wenig später sitzen die Kinder im Kreis um Golda und lauschen aufmerksam, wie es mit der Geschichte nächsten Freitag weitergeht.

Ursula Geiger ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Musische Angebote für Kinder in Wald

Musikschule Zürcher Oberland (MZOL)

An der MZOL erlernen 180 Walder Kinder ein Instrument. Am beliebtesten sind Klavier und Violine. Das Instrumentenangebot ist breit. Selbst Harfe, Panflöte und Waldhorn werden unterrichtet. Infos und Anmeldung MZOL: Severine Wenger, Ortsschulleitung Wald wald@mzol.ch, 079 128 65 93 www.mzol.ch

Das neue Semester beginnt Ende Januar 2013.

Neu bietet die MZOL **Theaterkurse** an:

- Kindergarten bis und mit 1. Klasse (Theaterspiel)
- 1. und 2. Klasse (Theatertruhe)
- 3. bis 5. Klasse (Theaterlabor)

Infos zum Kurs:

Theaterstudio Golda Eppstein
www.eppstein.ch, 079 316 61 15

Knabenmusik Wald

Adrian Meierhofer, 079 291 08 22:
Blasinstrumente und Schlagwerk
www.knaebe.ch

Gitarrenschnule Felix Bachmann

Akkustik- und E-Gitarre
055 246 36 81

Musik Ziele

Rosmarie Zielke, Dorfplatz, 055 246 22 31
Gitarre, Mandoline und
Akkord- und Konzertzither

Festtagsfloristik
Hochzeits + Brautschmuck
Tisch-Saal-Kirche-Zelt-
Dekorationen

Ihr kompetentes
Blumengeschäft in Wald

Floristik natürlich modern
 Laupenstrasse 8, 8636 Wald
 Tel. 055 246 41 49
 oder 079 238 47 49
 Hauslieferdienst

Montags geschlossen (telefonisch erreichbar)

Happy Feet



Gratis Kino Wald www.gratiskino.ch
 Mi. 12. Dez. 2012, 16³⁰ Uhr im Schwertsaal
 keine Altersbeschränkung

Wunder einer
Weihnacht



Gratis Kino Wald www.gratiskino.ch
 Mi. 12. Dez. 2012, 19³⁰ Uhr im Schwertsaal
 ab 6 Jahren

erleben und geniessen ...

geöffnet an 363 Tagen
baumerfladen.ch

- **Advents- und Samichlauskreationen**
 z.B. festlich garnierte Baumerfladen
- **Backstubenerlebnisse in Steg**
 mit Fladen garnieren, Zöpfe flechten, erfrischender Apéro
 oder einem schmackhaften Essen.
- **Medaillensegen für VOLAND an der**
Swiss Bakery Trophy
 • Voland Grüessli • Baumerwürfel • Butterzopf
 • 50cm Dessertkreationen • Praliné «Surprise»

www.milzshop.ch

Verkauf
Beratung
Montage



MILZ **055 246 42 42**
AUTOSHOP

Güntisbergstrasse 2, 8636 Wald Mo-Fr 8-12 h / 13.30-18 h, Sa 8-12 h

H-S Heusser Haustechnik-Service
 für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
 Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

Gemeinde Wald, Sicherheit und Gesundheit



Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 19. Januar 2013, ab 8.00 Uhr

Einfälle
statt Abfälle

Papier bei den Kehrrichtsammelplätzen bereit stellen.
 Nur sauberes Papier, ohne Karton.
 Keine Sammlung im Kreis Gibswil-Ried
 Knabenmusik Wald (076 377 32 25)

Kommunalgemeins. Abfallentsorgung Gemeinde Wald

IHR ZÜGEL - TEAM

CH & EURO Umzüge, Transporte
Möbellift Möbellager Entsorgungen Packmaterial

Paul Müller, Laupen
 Hauptstr. 59
8637 Laupen
 Tel. Nr. 055 246 33 05, Mobil 079 419 49 43
 web: pm-moebellager.ch, mail pm-umzuege@gmx.ch

Unsere Investition. Unsere Bank.



Gratis
Anlage-
Check!

Geld richtig anzulegen ist zuweilen eine Kunst. Auf jeden Fall sollte jede Anlage sorgfältig überlegt sein. Mit unserer transparenten und umfassenden Beratung unterstützen wir Sie auf dem Weg zu Ihren Zielen.

Gerne prüfen wir Ihre Vermögenssituation. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Clientis
 Zürcher Regionalbank

www.zrb.clientis.ch

Veranstaltungen
der Reformierten Kirchgemeinde Wald
an Weihnachten



Montag, 24. Dezember 2012

16 Uhr: Familienfeier, Pfarrer Max Burkolter, Felix Bachmann (Gitarre)
 Das Friedenslicht wird am Anfang zum Gottesdienst gebracht und kann am Schluss mitgenommen werden.

18 Uhr: Ökumenische Besinnung auf dem Friedhof
 Pfarrerin Milva Weikert, Posaunenchor

19 Uhr: Ökumenisches Nachtessen
 Katholisches Pfarreizentrum (mit Anmeldung)

Ab 22 Uhr trifft sich die **singfreudige Gemeinde** in der festlich beleuchteten Kirche, um sich mit bekannten Weihnachtsliedern auf die Christnachtfeier einzustimmen.

Um 22.30 Uhr beginnt der Gottesdienst zur **Christnachtfeier**
 Pfarrerin Milva Weikert, Kirchenchor

Dienstag, 25. Dezember 2012

9.30 Uhr: Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Walter Schlegel

17 Uhr: Mit den Hirten nach Bethlehem
 Weihnachtskonzert mit Edwin Küttel, Oboe, und Regula Wittwer, Orgel

Als Hippie nach Südafrika

Irgendwie passte ihm das Leben in der Schweiz nicht mehr. Er musste weg. Weil in Südafrika Mitte der 70er-Jahre gute Berufsleute gesucht wurden, zog Marco Bügler nach Kapstadt.

■ **«Das Leben in Südafrika** findet draussen statt», schwärmt Marco Bügler (59). «Wir verbringen fast jede freie Minute im Garten oder am Pool. Fenster und Türen in unserem Haus sind immer offen.» Kein Wunder an einem Ort, an dem die Temperatur kaum jemals unter fünf Grad sinkt und selten Regen fällt. Bügler wohnt seit 37 Jahren ausserhalb des Stadtzentrums Capetown, im südlichen Zipfel von Afrika.

Eisenfuss

Aufgewachsen ist Bügler in der Haselstud und später in der alten Post mitten im Dorf. Bei den Junioren des FC Wald spielte er Fussball und galt als eisenharter Verteidiger. Schon kurze Zeit nach seinem Lehrabschluss als Schreibmaschinenmechaniker hielt ihn nichts mehr in der Schweiz. Inspiriert von der Flower-Power-Bewegung der Hippies ging er nach Israel, wo er mehr als ein Jahr in einem Kibbuz lebte und arbeitete. Wieder zurück in der alten Heimat merkte er, dass ihn das Leben hier nicht mehr glücklich machte. Als dann Mitte der 70er-Jahre gute Berufsleute für Südafrika gesucht wurden, meldete er sich. Weissen Europäern mit Lehrabschluss wurde die Schifffahrt ans Kap der guten Hoffnung bezahlt.

Strikte Rassentrennung

Es war die Blütezeit der Apartheid. Bügler sagt, dass dies für ihn eine schlimme Zeit war, die man als Weisser aber annehmen musste, mit Wegziehen als einziger Alternative. Weisse, Schwarze, aber auch Inder und «Farbige» wurden strikte getrennt. Es gab separate Schulen, Wohngebiete, Autobusse und Telefonkabinen nur für Schwarze, ebenso wie Läden und Strände, die nur für die weisse Bevölkerung zugänglich waren. Man musste unter Androhung von schweren Strafen darauf achten, wo man hinging und mit wem man sprach.

Ende der Apartheid

Mit dem Wahlsieg des African National Congress (ANC) 1984 unter dem ersten schwarzen Präsi-

denten Südafrikas, Nelson Mandela, veränderte sich vieles im Land. Bügler sagt, dass die Rassentrennung zwar aufgehoben wurde, aber trotzdem Schwarze mit Schwarzen und Weisse mit Weissen leben. Die Apartheid sei irgendwie immer noch vorhanden und werde es wahrscheinlich bleiben, doch man nenne es nicht mehr beim Namen. Die Kriminalität sei heute viel höher als damals. Die Polizei habe keine Kontrolle und sei bestechlich. Auch aus diesem Grund gäbe es nach wie vor viele Südafrikaner, die dem alten System nachtrauerten.

Spezialist für Sicherheitsanlagen

In den ersten Jahren arbeitete Bügler noch auf seinem erlernten Beruf und reparierte Diktaphone, Schreib- und Stempelmaschinen. Dann, vor über 20 Jahren, machte er sich selbständig und spezialisierte sich auf Sicherheitsanlagen. Er installiert und repariert Schwesternrufanlagen in Altersheimen und Krankenhäusern sowie Gegensprechanlagen in Wohnblöcken und Häusern – vorwiegend südafrikanische Produkte. Einfachere Sachen produziert er selber. Sein Arbeitstag dauert normalerweise von acht bis 17 Uhr.

Feierabend findet draussen statt

Der Feierabend spielt sich im Freien ab. Zuerst meist mit Schwimmen im eigenen Pool, der hier zum Standard eines Hauses gehört, danach im Garten. Ein Barbecue ist ein Muss für jeden Südafrikaner und liefert das Nachtessen. An Wochenenden geht es auch mal an den Strand, zum Besuch einer Weinfarm, in ein gutes Restaurant oder zum Einkaufen in die Stadt. «Wir leben hier gut. Es gibt sehr feines Essen, vor allem Früchte und Gemüse sowie günstiges Fleisch, und es hat sehr schöne Wohngebiete und ein einmaliges Klima mit viel Sonnenschein und Wind, der für saubere Luft sorgt», schwärmt Bügler.

Im Herzen Schweizer

Obwohl durch und durch Südafrikaner, ist die Schweiz Heimat geblieben. «Bei euch ist alles gut



Einfachere Gegensprechanlagen macht Bügler in seiner Werkstatt selber. (Foto: ü)

organisiert, es gibt wenig Kriminalität und der Lebensstandard ist enorm hoch.» Es gab deswegen in den vielen Jahren immer wieder Phasen, in denen er an eine Rückkehr dachte. Doch einen Neustart in der Schweiz konnte er sich nicht mehr vorstellen und so lässt er es dabei bewenden, einmal im Jahr seine Mutter und seinen Bruder zu besuchen. Beide wohnen nicht mehr in Wald, weshalb er den Bezug zu unserem Dorf fast vollständig verloren hat.

Seit 32 Jahren ist Bügler mit der Südafrikanerin Jill verheiratet. Sie haben zwei Söhne: Shaun (30) und Ashley (27). Shaun ist Computerspezialist und wohnt ganz in der Nähe, während Ashley derzeit in Florida (USA) im Gastgewerbe arbeitet. «Meine Familie ist mir das Wichtigste im Leben», schliesst Bügler seine Korrespondenz.

Werner Brunner ▲▲▲



Serie «Auswanderer»

Was hat Walderinnen und Walder dazu bewogen, in die Ferne zu ziehen? Was wurde aus ihnen im Land ihrer Träume? Die WAZ spürte im Laufe dieses Jahres einige dieser Auswanderer auf und erzählte von ihrem neuen Leben. Mit diesem Beitrag endet die Serie. Folgende Artikel sind erschienen:

- In der Ferne zu Ruhm und Ehre (WAZ 1/12)
- Kiwi-Plantage mit Meerblick (WAZ 2/12)
- «De Vetter Edi vo Amerika» (WAZ 4/12)
- Ausgezogen, nicht ausgewandert (WAZ 5/12)
- Ciao Svizzera! (WAZ 6/12)
- In Bali verwurzelt (WAZ 7/12)
- Geranien vor den Stallfenstern (WAZ 8/12)
- Naturfreunde im Piemont (WAZ 9/12)

Mein Wald wird grüner!

Mit den neuen, innovativen Stromprodukten der EW WALD AG.

www.ew-wald.ch



Ökologieorientierung in der Energiewirtschaft ist kein Trend, sondern die Zukunft, die bereits begonnen hat. Die EW WALD AG lebt diese Zukunft: **Mit unserem Stromprodukt «ecco» beliefern wir Wald ab dem 1. Januar 2013 standardmässig ganz ohne Kernkraft – und setzen damit ein markantes Zeichen.** Wem das noch zu wenig Engagement ist, dem stehen mit «prima» und «supra» zwei weitere, exklusive Stromprodukte zur Verfügung, die auch höchsten ökologischen Ansprüchen gerecht werden. Ein «Upgrade» auf diese Produkte ist ab sofort möglich – beginnen Sie das neue Jahr in der Zukunft.

Das neue Basisstromprodukt: aus erneuerbarer Energie, mehrheitlich aus Schweizer oder gar regionaler Produktion

ecco | EWW



Das Stromprodukt aus Wasser-, Wind- und Solarenergie, rund ein Drittel davon in Wald produziert

prima | EWW



Aus hochwertiger Wasser-, Wind- und Solarenergie; aus zertifizierter Wasser- oder Windkraft produziert/lokal produziert

supra | EWW



Alle, die noch mehr für umweltbewusst produzierten Strom tun möchten, können jederzeit auf unsere Produkte «prima» oder «supra» wechseln. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wir beraten Sie gerne.

Für Sie sind es ein paar Rappen pro Kilowattstunde mehr – für unsere Umwelt ist es ein grosses Geschenk.

EW WALD AG
Werkstrasse 16, 8636 Wald
Telefon 055 256 56 56
E-Mail info@ew-wald.ch

EW 
WALD



Auf dieser Wiese im Rosenthal soll das neue Alterszentrum entstehen. (Fotos: Esther Weisskopf)

Altersheimneubau im Rosenthal

Die Würfel sind gefallen: Das neue Alters- und Pflegeheim wird nun definitiv auf dem Areal Rosenthal verwirklicht und nicht anstelle des Pflegeheims an der Asylstrasse. Was mit den bestehenden Gebäuden nach dem Umzug geschieht, ist noch offen.

■ **Ein Neubau wäre an beiden Orten** möglich gewesen, wie eine Machbarkeitsstudie ergab. Nach einem Workshop, an dem die Leitung der Stiftung Drei Tannen und der neue Geschäftsleiter Hubert J. Rüegg (vgl. Kasten) sowie drei Kadermitarbeiterinnen der Pflege teilnahmen, entschied der Stiftungsrat sich jedoch eindeutig für den Standort Rosenthal.

Neubau am alten Ort wäre teurer

Kostenschätzungen zeigten nämlich, dass es um Millionen teurer geworden wäre, am alten Ort neu zu bauen. Einerseits wegen den Auflagen des Heimatschutzes, die hätten erfüllt werden müssen, andererseits wegen dem Provisorium, welches für die Patienten des Pflegeheims hätte errichtet oder gefunden werden müssen. Obwohl nur das Altersheim im Inventar schützenswerter Bauten aufge-

führt ist, wäre auch für das Pflegeheim, das an exponierter Lage über dem Dorf thront, nur ein Ersatzbau im gleichen Ausmass akzeptiert worden. «Dies hätte keine befriedigenden betrieblichen Strukturen ermöglicht», sagt Stiftungspräsident Walter Ramseier. «Uns war der Inhalt wichtig, nicht der Standort. Was soll in einem Alters- und Pflegeheim Platz finden? Darum haben wir uns für das Dorfzentrum entschieden.»

Ein Alterszentrum im Rosenthal

Beim Neubau auf dem Areal Rosenthal sollen das Pflegezentrum und das Altersheim zu einem Betrieb in einem Haus zusammengefasst werden. Das zu erstellende Gebäude muss innen flexibel nutzbar und ausbaufähig sein. Vorgesehen sind um die 100 Plätze, das heisst vor allem Einbettzimmer, die ca. 17 m² gross sein werden, Badezimmer und Eingangsbereich nicht mitgerechnet. Einen Schwerpunkt will man auf die Betreuung Demenzkranker legen – schliesslich werden 60 Prozent der BewohnerInnen irgendwann davon betroffen sein –, einen anderen auf die Palliative Care, die Schmerzabkämpfung und Betreuung während der Sterbephase.

Der Zeitplan für die Bauphase ist ehrgeizig: Bis Herbst 2016 sollte das neue Alterszentrum bezugsbereit sein. Bis dann ist man auf eine Verlängerung der Bewilligung für das Altersheim im Sack durch die Gebäudeversicherung angewiesen.



Ein Gebäude mit Charakter: das Altersheim Drei Tannen.

Wohnen mit Service

«Wir werden kein Luxusheim bauen, aber mehr Raum, als wir vorerst brauchen», erklärt Ramseier. Um eine höhere Ausnützung zu ermöglichen, sei eventuell ein Gestaltungsplan erforderlich. Was vorerst nicht als Alters- oder Pflegeheimzimmer benötigt würde, könnte als Studios mit Betreuung (Spitex und Essen) vermietet werden. So entstünden Alterswohnungen mit Service. «Uns schweben ferner verschiedene Zusatznutzungen vor», führt Ramseier weiter aus. «Zum Beispiel könnte eine Physiotherapie- oder Arztpraxis ins Haus integriert werden oder ein Coiffeur oder Fusspflege-Service. Dadurch würde ein Gesundheits-Wellness-Angebot für Senioren geschaffen.»

Der «Stadtkrone» Sorge tragen

Und was passiert mit den alten Gebäuden? «Die Stiftung Drei Tannen kann die Häuser entweder verkaufen oder darin selber etwas anderes verwirklichen», sagt Ramseier. «Für uns steht ein Verkauf jedoch im Vordergrund, damit wir Kapital für den Bau im Rosenthal erhalten.» Das dürfte im Falle des unter Schutz stehenden Altersheims im Sack nicht ganz einfach sein, weil dessen Aussenfassade erhalten bleiben muss. Etwas einfacher ist eine Umnutzung des Pflegeheims, das abgerissen und neu aufgebaut werden könnte. Aber auch hier ist ein sorgfältiger Umgang mit der «Stadtkrone» angesagt, jenen Häusern am Hang, die mit ihren Umrissen das Dorfbild prägen. Ein Neubau an diesem prominenten Ort müsste sich gut ins typische Walder Panorama integrieren, damit er bewilligt werden würde.

Esther Weisskopf ▲▲▲



Seit dem 1. Dezember ist Hubert J. Rüegg der neue Geschäftsleiter der Stiftung Drei Tannen. Er löst in dieser Funktion Hans-Kaspar Schwarzenbach ab, der neu die Leitung von Disentis-Sedrun-Tourismus übernehmen wird und daneben eine eigene Firma im Bereich Seniorendienste aufbaut. Der 55-jährige Rüegg ist Doktor der Chemie und Gemeindepräsident von Dürnten, verantwortlich für die Finanzen.



Äpfel, Birnen und Zwetschgen dörft Susi Vontobel selbst. Auch die Baumnüsse stammen vom eigenen Hof. (Fotos: Ursula Geiger)

Weihnachtszeit in Walder Back- und Bastelstuben

Am Bachtelhang ob Wald wird zur Adventszeit aus den gedörrten Früchten der bäuerlichen Obstgärten, Nüssen und den klassischen Weihnachtsgewürzen wie Zimt, Kardamom, Gewürznelken, Sternanis und Koriander Birnbrot gebacken.

■ **Das Birnbrot-Rezept** gibt es nicht, denn die Zusammensetzung der Füllung und die Mischung der Gewürze variieren von Haushalt zu Haushalt. Auch die Erfahrungswerte jahrelanger Birnbrot-Traditionen sind in den offiziellen Rezepten nicht zu finden. Darum sah die WAZ-Redaktion der Bauersfrau Susi Vontobel beim Birnbrot-Backen über die Schulter. Hier das Rezept inklusiv Tipps und Tricks:

Zutatenliste für sechs Birnbrote

Geriebener Hefeteig (Brotteig)

1 kg Mehl
300 g Butter
20 g Salz
1 Würfel Frischhefe
4 dl Milchwasser

Füllung

500 g gedörrte Früchte wie Äpfel, Birnen und etwas Zwetschgen über Nacht zugedeckt in Wasser einweichen. Die gedörrten Früchte sollen mit Wasser bedeckt sein.
100 g Weinbeeren zugedeckt über Nacht in 2 EL Zwetschgenschmups ziehen lassen
50 g getrocknete Feigen
50 g Orangeat und Zitronat
200 g Baumnüsse
50 g Haselnüsse
1 Briefchen (3 bis 4 EL) Birnbrotgewürz
3 EL Zucker oder Birnel
2 EL Zwetschgenschmups

Folgende Arbeiten am Vorabend erledigen

Gedörrte Früchte über Nacht zugedeckt in Wasser einweichen. Die Früchte sollen ganz mit Wasser bedeckt sein. Die Weinbeeren in Zwetschgenschmups einlegen.

Familie Vontobel isst das Birnbrot am liebsten, wenn es noch lauwarm ist.

Geriebener Hefeteig

Die Hefe im lauwarmen Milchwasser auflösen. Die Butter mit Mehl und Salz zwischen den Fingern zerreiben. Hefe und Milchwasser zufügen und zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten. Diesen 1 bis 1.5 Stunden gehen lassen.

Füllung (Birnbrot-Brät)

Die eingeweichten Dörrfrüchte in einem Sieb gut abtropfen lassen und von Hand fein schneiden oder durch den Fleischwolf drehen (grobe Scheibe) oder mit dem Cutter der Küchenmaschine zerkleinern. Die Feigen in kleine Stücke schneiden. Orangeat, Zitronat und die beschwipsten Weinbeeren begeben. Die Haselnüsse in einer Bratpfanne ohne Fett rösten und mit den Baumnüssen grob hacken. Zur Füllmasse geben. Birnbrot-Gewürz und Zucker oder Birnel darunter mischen. Knapp zwei Drittel des Hefeteigs sorgfältig unter die Füllung kneten.



Feucht, aber nicht nass, so muss die Füllung sein.

Den Teig ca. 3 mm dick auf Mehl zu einem Rechteck auswallen und in sechs Teile schneiden. Die Füllung zu einem Brot formen und auf die Teigplatten legen. Dann die Ecken der Teigplatten abschneiden, die Teigränder mit Wasser bepinseln und das Birnbrot-Brät locker in den Brotteig einschlagen, denn die Füllung dehnt sich beim Backen noch aus.



Beim Einschlagen aufpassen, dass der Teig nicht reisst. Im Notfall Löcher mit Teigresten bekleben.

Den Teigling auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen, mit Eigelb bepinseln und mit der Gabel ein schönes Muster einstechen. Nochmals eine halbe Stunde ruhen lassen, dann im vorgeheizten Ofen (Mitte) bei 180° (Umluft 170°) je nach Grösse 45 bis 60 Minuten backen. Die Brote auf einem Gitter auskühlen lassen. Birnbrote lassen sich gut tiefkühlen oder können als Gruss aus der Backstube zu Weihnachten verschenkt werden.

Ursula Geiger ▲▲▲





Weihnachtszeit ist Bastelzeit. Gotte und Götti wollen mit etwas Selbstgemachtem beschenkt werden. Was aber, wenn Mama und Papa die Ideen und das Händchen fürs Gestalterische fehlen?

■ **Die WAZ hat Bastelprofi** Brigitte Kuster im Zierat an der Walder Bahnhofstrasse besucht und unter deren Anleitung mit wenig Aufwand eine Christbaumkugel aus Naturmaterialien gebastelt. Für die Kugeln aus Naturmaterialien gibt es grundsätzlich zwei Techniken. Bei feuchtem Material – wie frischen Blättern – wird die Kugel besteckt, bei Trockenem – wie Papier oder Tannzapfen – beklebt. Die folgende Anleitung erläutert die Technik des Besteckens genauer.

❶ Für die Kugel benötigt man folgende Materialien: Stecknadeln, Draht, Blätter (hier vom Ginkgo-Baum), eine Styroporkugel und einen Aufhänger für Styroporteile.

❷ Damit die Kugel später gut an einem Band befestigt werden kann, dreht man zu Beginn den Aufhänger in die Kugel. Natürlich kann dieser auch weggelassen und die Kugel später als Dekoration in einer Schale drapiert werden.

❸ Die frisch gesammelten Blätter (als Ersatz eignen sich auch frische Rosenblätter, Moos etc.) werden mit Stecknadeln an der Kugel festgesteckt. Als Dekoration können Nadeln mit farbigen Köpfen verwendet werden.

❹ Die ganze Kugel soll mit Blättern bedeckt sein. Wichtig: Die Blätter müssen sich grosszügig überlappen, da sie beim Trocken noch schrumpfen. Bei kleinen Kugeln die Blätter halbieren.

❺ Wenn die gesamte Kugel besteckt ist, nimmt man einen langen Basteldraht und wickelt das Ende um einen Stecknadelkopf. Tipp: Nadel etwas herausziehen und nach dem Wickeln wieder andrücken. Mit dem Draht die Kugel umwickeln und immer wieder an einer Stecknadel befestigen und dadurch die Richtung wechseln. Es ist auch möglich, vor dem Wickeln Perlen auf den Draht aufzuziehen und diese dann nach und nach zwischen zwei Nadeln stehen lassen. Anstelle von Draht kann Nähfaden, Garn oder bei grossen Kugeln Packschnur verwendet werden.

❻ Am Schluss den Draht abermals fest um eine Stecknadel wickeln und abschneiden. Nun ist die Kugel fertig und bereit, aufgehängt oder verschenkt zu werden.

Falls Sie die Kugel lieber bekleben möchten, eignen sich Federn, Tannzapfen, Kirschsteine, farbiges Papier und ähnliche Dinge. Dabei beachten, dass nur flache Sachen auf der Kugel halten. Ein Kirschstein zum Beispiel muss also vorher halbiert werden. Geklebt wird mit Heissleim oder Styroporleim. Wen die Klebetechnik näher interessiert, kann am 13. Dezember unter Anleitung von Brigitte Kuster im Zierat selbst eine Kugel basteln. Bitte im Laden direkt anmelden.

Jolanda Epprecht ▲▲▲



Der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt: Fast alles was man in der Natur findet, lässt sich für die Weihnachtskugeln verwenden. (Fotos: Jolanda Epprecht)



Wir suchen
2 Mitglieder
in die
AG Kultur

Ab Januar 2013 für
neue Projekte
und die Programmierung
der Anlässe

kontakt@kulturag.ch
www.kulturag.ch

BLEICHE WALD



Entspannung und Wärme
zum selber geniessen und schenken

Unsere Wellness-Geschenk Ideen:

- **My Day für CHF 120.-**
 - 1 Bad-Eintritt
 - 1 Klassische Massage 50 Min. oder Basic Gesichtsbildung
 - 1 Bademantel
 - 1 Tuch
- **Beauty Day für CHF 190.-**
 - 1 Bad-Eintritt
 - 1 Basic Gesichtsbildung
 - 1 Manicure mit Lack
 - 1 Cüpli
 - 1 Bademantel
 - 1 Tuch
- **Zeit zu Zweit für CHF 200.-**
 - 2 Bad-Eintritte
 - 2 Klassische Massagen 25 Min.
 - 1 Whirlpool im Bambuswald mit 2 Cüpli
 - 2 Bademäntel
 - 2 Tücher

Es sind auch individuelle Gutscheine mit frei wählbarem Betrag erhältlich.

BleicheBad Wald • 055 266 27 27
bad@bleiche.ch • www.bleiche.ch

Kochkurse für jeden Geschmack

esspunkt • laupen
Treffpunkt für Feinschmecker

www.esspunkt-laupen.ch



Senioren brauchen Sie!

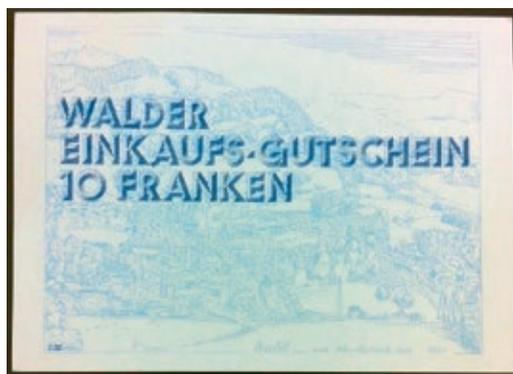
Wir unterstützen Senioren im nicht-medizinischen Bereich, damit sie möglichst lange zu Hause leben können. Wir suchen freundliche und zuverlässige MitarbeiterInnen in flexibler Teilzeit - Anstellung, Auto von Vorteil. Home Instead Zürcher Oberland
Telefon 044 952 16 48



Walder Gewerbe

Wichtige Mitteilung

Achtung: Nur noch bis 31.12.2012 gültig und einlösbar



Seit dem Frühling in 26 Geschäften erhältlich



Besuchen Sie uns am Walder Weihnachtsmarkt 7. + 8.12.2012

und gewinnen Sie einen der attraktiven Preise unserer Tombola

weitere Infos unter: www.walder-gewerbe.ch oder info@walder-gewerbe.ch

Viele und Vieles bewegt

Am 1. April 1995 eröffnete Elda Zingg das STUDIO 13 in einer ehemaligen Fabrikhalle der Schreinerei Zubler. Seither gilt es als Eldorado für alle, die sich bewegen wollen. Nun gibt Elda Zingg nach 18 Jahren die Führung weiter.



Mit den farbigen Chiffontüchlein den Himmel auf Erden holen, springen, tanzen, «uferüere». (Fotos: Ursula Sobota)

■ **Rote, weisse, gelbe und blaue** feine Chiffontüchlein fliegen durch die Luft, sinken leise auf den Boden und Elda Zingg fragt: «Habt ihr gehört, wie die Tüchlein auf den Boden gefallen sind?» Nein, nichts war zu hören. Die Kleinen stehen da, lauschen, es ist ganz still. Doch schon im nächsten Moment tanzen sie wieder los, werfen ihr Tüchlein erneut in die Luft, fangen es auf, verstecken sich darunter, geben es weiter. Zingg ist in ihrem Element: Als gelernte Kindergärtnerin schlägt ihr Herz für die Kinder. Doch auch Jugendliche, junge Mütter und ältere Frauen kommen in den hellen grossen Raum an der Unterpuntstrasse.

Kinderturnen, Jazzdance, Gymnastik

Ein bunt gemischtes Publikum verkehrt im STUDIO 13. Da findet die kleine, knapp Dreijährige genauso ihren Platz wie die schon über 80-jährige Rentnerin. Für Zingg steht Bewegung ganz zuoberst auf ihrer Prioritätenliste: «Bewegung», sagt sie, «ist Leben.» Schon als kleines Mädchen wollte sie Tänzerin werden. Sie wurde dann Kindergärtnerin. Als Mutter zweier Buben suchte Zingg einen Weg, ihren Bewegungsdrang weiterhin leben zu können. Sie rannte, tanzte, steppte und bot in

den 80er Jahren während des Winterhalbjahres im Hallenbad erstmals ein Kinderturnen an. Schon bald folgten Unterrichtsstunden in Jazzdance für Kinder und Jugendliche, Gymnastikstunden für Erwachsene, Turnen für alle und Walking.

Aerobic, Rücken-Fit, Pilates

Dann, anfangs der 90er Jahre, wurde ein neues Kapitel eröffnet: Das Aerobic-Fieber brach aus. Nebst Turnen und Gymnastik gab es nun Aerobic. Zingg hatte sich schon früh zur Aerobic-Instruktorin ausbilden lassen und war bereit, als der Boom losging.

Seither führt sie Generationen von Waldern und Walderinnen durch die aktuellen Tanz-, Fitness- und Sporttrends. Das Rücken-Fit ist genauso gut besucht wie die neu angebotenen Power-Pump-Stunden oder Hip-Hop, Ballett und Zirkus-Akrobatik für die Jungen, Pilates für die Älteren, Zumba für alle. Das STUDIO 13 ist erfolgreich: Alle InstruktorInnen haben ihre Stunden voll.

Adventsapéro, Gwerbfäscht, Kulturtage

Wenn Wald feiert, ist Elda Zingg mit ihrer Crew dabei. An ungezählten Dorfanlässen zeigten «ihre» Kinder und Jugendlichen ihr Bestes. Scharen von Hip-

Hopperrn und Breakdancerinnen brillierten schon mit ihrem Können, kleine Kinder zeigten ihre ersten, wohl einstudierten Tänze, Mädchen führten gekonnt vor versammelter Gemeinde die neuesten Tanzschritte vor. Und dann, immer im Dezember, der Adventsapéro. Seit Jahren lädt das STUDIO 13 zum grossen Showabend im Schwert. Da zeigen alle, die während des Jahres geübt und geprobt haben, was sie können. «Diese Auftritte liegen mir sehr am Herzen», erzählt Zingg. Es ist ihr wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen hier eine Bühne finden, auf der sie sich zeigen können, zusammen, in der Gruppe. «Da kann jedes Kind lernen, seine Ängste zu überwinden». Und wenn am Schluss der immer bis zum letzten Platz gefüllte Schwertsaal vor Applaus und Zurufen bebt, dann wissen die Kinder, dass sie etwas geschafft haben, dass sie gut sind. Diese Erfolgserlebnisse, davon ist die Bewegungspädagogin überzeugt, helfen später im Leben weiter.

Zeit, das Studio zu übergeben

Nun will Elda Zingg ihr Studio in jüngere Hände übergeben, in die Hände von Monika Cathomas Weber, Instruktorin seit längerer Zeit. Sie wird in Zukunft das STUDIO 13 führen. Zusammen mit den heute aktiven 15 InstruktorInnen wird Cathomas Weber den eingeschlagenen Weg weitergehen: Die neuesten Trends nach Wald bringen, die Jugendlichen tanzend durch ihre Kindheit führen, den Älteren helfen, ihren Körper weiterhin fit zu halten. Sie freut sich auf die neue Aufgabe. – Und Zingg bleibt allen noch ein wenig erhalten. Sie wird zum Beispiel weiterhin die Gymnastikfrauen am Dienstagmorgen anleiten. «Mit denen möchte ich alt werden», meint Zingg. Einige von ihnen sind schon seit über 20 Jahren mit ihr unterwegs. Und auch mit den Kindern wird sie weitertanzen, weiterturnen und farbige Chiffontücher in den Himmel werfen.

Ursula Sobota ▲▲▲



Elda Zingg ist ausgebildete Bewegungspädagogin.



Einsatz für die Zürcher Höhenklinik Wald

Anfangs September 2012 orientierte eine Delegation des Stiftungsrats Zürcher Höhenkliniken den Gemeinderat überraschend, dass man die Absicht habe, die Rehabilitationsklinik Wald nach Uster zu verlegen. Auf dem Spiel stehen die grösste lokale Arbeitgeberin sowie eine gut funktionierende Klinik an bevorzugter Lage. Der Gemeinderat will sich dafür einsetzen, dass der Betrieb auf dem Faltigberg, wenn auch mit einem möglicherweise etwas anderen Angebot, als Rehabilitationsklinik weiter geführt wird. Dazu hat er beschlossen, Sozialvorstand Albert Hess in den Stiftungsrat der Höhenklinik zu delegieren und eine Zusammenarbeit mit der Interessensgemeinschaft zur Erhaltung der Höhenklinik (vgl. Seite 3) anzustreben.



Turnhalle Burg vorsorglich geschlossen

Bei einer Begehung der Turnhalle Burg (Baujahr 1950) zeigte sich, dass die Tragfähigkeit der Hallenbodenkonstruktion eine weitere Benützung nicht mehr zulässt, weil die Gefahr besteht, dass der Boden im hinteren Teil der Halle nachgeben könnte. Darunter befindet sich ein Hohlraum von rund einem Meter Höhe. Einzelne Holzbalken der Tragkonstruktion weisen schon länger die sogenannte Braunfäule auf, weswegen regelmässige Kontrollen durchgeführt wurden. So entdeckte man kürzlich einen Pilzbefall auf dem Boden des Hohlraumes. Die Untersuchung einer Probe ergab, dass es sich dabei um den echten Hausschwamm handelt, einen Holz zerstörenden Pilz. Aus diesem Grund wurde entschieden, zum Schutz von Schulkindern und Vereinsmitgliedern die Halle ab sofort zu schliessen.

Für die betroffenen Benützer der Turnhalle werden im Laufe der nächsten Wochen Lösungen gesucht, wie die sportlichen Aktivitäten anderswo weitergeführt werden können, bis die Halle saniert ist.



Neuer Pausenplatz für Laupen

Für die Neugestaltung des Pausenplatzes Süd der Schulanlage Laupen, der heute schlecht zu bewirtschaften ist und ein mangelhaftes Angebot an Spielgeräten aufweist, genehmigte der Gemeinderat einen Kredit in der Höhe von 130 000 Franken. Verschiedene Schüler, Lehrpersonen und Vertreter des Elternrats wirkten bei der Evaluation der neuen Spielgeräte mit, so dass ein benutzergerechter

Pausenplatz entstehen kann. Die Umsetzung wird noch in diesem Jahr an die Hand genommen, die Abschlussarbeiten können witterungsbedingt erst im kommenden Frühjahr erfolgen.



Gemeindepersonal bleibt BVK versichert

Zusammen mit einem unabhängigen Versicherungsspezialisten prüfte der Gemeinderat in den vergangenen Monaten, ob das Gemeindepersonal weiterhin bei der sanierungsbedürftigen BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich versichert bleiben oder die Vorsorge der 2. Säule einem anderen Unternehmen übertragen werden soll. Die Analyse zeigte, dass der Verbleib bei der BVK für die Arbeitnehmenden und die Gemeinde Wald als Arbeitgeberin die beste Lösung darstellt. Einerseits kann so von der Einmaleinlage des Kantons von zwei Milliarden Franken profitiert werden, andererseits sind die finanziellen Folgen und Risiken für die Arbeitnehmenden und die Arbeitgeberin bei einem Wechsel der Personalvorsorgeeinrichtung zu gross. In einer «Urabstimmung» äusserten auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde Wald ihre Zustimmung zum Verbleib bei der BVK.



«Bachtelschutzverordnung» findet keine Zustimmung

Mitte der 60er Jahre erliess der Zürcher Regierungsrat zum Schutze des Bachtels und des Allmens eine Verordnung, mit welcher die Überbauung des Bachtelhanges, insbesondere mit Ferien- und Wohnhäusern, verhindert werden sollte. Dies gelang dank der sogenannten «Bachtelschutzverordnung» auch tatsächlich. Seit deren Inkraftsetzung sind mittlerweile 45 Jahre vergangen und in der Raumplanung sowie im Natur-, Landschafts- und Umweltschutz herrscht heute eine hohe Reglungsdichte, die aus Sicht des Gemeinderates keiner Ausweitung bedarf. Die Kantonale Baudirektion möchte nun die «Bauschutzverordnung 1967» in eine eigentliche «Natur- und Landschaftsschutzverordnung» umwandeln, was für die Landwirte und Grundeigentümer einschneidende Konsequenzen zur Folge hätte. Dies ist für den Gemeinderat nicht nachvollziehbar, obwohl die Schutzziele im Gebiet Bachtel-Allmen an sich unbestritten sind. Das Bachtelgebiet beherbergt bereits heute eine Vielzahl wertvoller Standorte von kommunalen und kantonalen Naturschutzobjekten. Auch eine Konsultativabstimmung bei direkt betroffenen Landwirten, die einer Informationsveranstaltung beiwohnten, ergab eine einstimmige Ablehnung der überarbeiteten Schutzverordnung. Dies bestärkte den Gemeinderat in seiner Haltung, weshalb er dem Kanton eine vollumfänglich ablehnende Stellungnahme zukommen liess.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



Die revidierte «Bachtelschutzverordnung» findet weder beim Gemeinderat noch bei den Direktbetroffenen Zustimmung. (Foto: ü)



Anschluss statt Abschluss



Berufswahl- und Weiterbildungsschule Zürcher Oberland in Wetzikon (BWSZO). (Fotos: ü)

82 Schülerinnen und Schüler schlossen letzten Sommer ihre obligatorische Schulzeit ab – und alle haben einen Anschluss gefunden, wenn auch teilweise nur als Übergangslösung. Da steckt viel Einsatz und Engagement von Jugendlichen, Eltern, Berufsberatung und Schule dahinter. Wie sieht dieser Anschluss aus?

Die Zahlen: 47 Jugendliche haben eine Berufslehre angetreten; 24 von 35 Schülern der Sek A, 17 von 37 der Sek B und sechs von zehn der Sek C. 14 von ihnen besuchen gleichzeitig die Berufsmittelschule. Vier Jugendliche sind in die Probezeit einer Mittelschule eingetreten, jemand besucht eine Privatschule. Ein Schüler macht noch den Sekundarschulabschluss B an der Schule Wald. 29 Jugendliche nutzen ein Brückenangebot: Die meisten von ihnen besuchen ein Zusatzjahr an der Berufswahlschule oder besuchen einen Berufs-Vorkurs. Eine Jugendliche absolviert einen Fremdsprachenaufenthalt und sechs machen ein Motivationssemester.

Die gute Nachricht: unser Bildungssystem ist durchlässig

Anschluss – nicht Abschluss heisst die Herausforderung – kantonsweit. An vorderster Stelle steht hier die berufliche Grundausbildung in Form eines eidgenössischen Berufsattests (2-jährige EBA-Lehre) oder eines eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses (3-4-jährige EFZ-Lehre). Nach der Grundausbildung eröffnen sich viele Wege: die Berufspraxis mit zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten, der Besuch von höheren Fachschulen, der Abschluss der Berufsmatura und damit der Zugang zu Fachhochschulen – oder via Passerelle sogar zu Universitäten und der ETH. Das schweizerische Bildungssystem zeichnet sich durch hohe Qualität und eine

enorme Durchlässigkeit aus. Eine gute Nachricht für all jene, die sich für ihre Entwicklung auch nach der Schule engagieren. Fachmittelschulen eröffnen die gleichen Wege und die gymnasiale Matur erschliesst direkt den Zugang zu den Universitäten.

Nicht immer klappt es mit der Traumlehrstelle. Obwohl 2012 mehr Lehrstellen angeboten wurden als im Vorjahr, stimmen Angebot und Nachfrage nicht überein. Oft vereiteln auch schulische Leistungen oder Verhaltensschwierigkeiten einen Lehrvertrag. Brückenangebote wie das öffentliche



Das Berufsvorbereitungsjahr ist ein Brückenangebot der BWSZO.

Berufsvorbereitungsjahr der Berufswahl- und Weiterbildungsschule Zürcher Oberland (BWSZO) springen hier in die Bresche. Die BWSZO in Wetzikon, eine von zehn kantonalen Berufswahlschulen, versteht sich als Kompetenzzentrum, das Jugendliche nach der Sekundarschule bei der Berufsfindung unterstützt und sie auf die Anforderungen der Berufswelt vorbereitet. In den vergangenen sieben Jahren haben jeweils über 95 Prozent der Lernenden die Schule mit einem passenden Anschluss an die Berufswelt verlassen. Das Angebot ist vielfältig und umfasst unterschiedlichste Profile.

Arbeitserfahrung ab der 1. Sek statt später ins RAV

Für verschiedene Berufe sind Vorbereitungsjahre Voraussetzung oder zumindest hilfreich. Bekannt sind Au-pair-Stellen und Sprachschulen, gestalterische Vorkurse, aber auch Vorbereitungsjahre auf hauswirtschaftliche, soziale, pädagogische, technische und medizinische Berufe. In Vorlehren arbeiten Jugendliche vier Tage im Betrieb und besuchen am fünften Tag die Schule. Motivationssemester sind Angebote für stellenlose SchulabgängerInnen. Viele Jugendliche haben wenig Kontakt zur Arbeitswelt. Oft ist ihnen unklar, was ihre Eltern tagtäglich an ihrem Arbeitsplatz tun. Die Käserei und der Bäcker führen noch einen Verkaufsladen im Dorf, die Produktion ist ausserhalb – Handwerks- und Industriebetriebe sowieso. Nur wenige Jugendliche verfügen über eigene Arbeitserfahrungen. Häufig haben sie keine Ahnung, was sie nach der Schule machen könnten. Wichtig ist darum eine sorgfältige, frühzeitige und ermutigende Begleitung – und reale Kontakte zur Arbeitswelt. Möglich ist dies zum Beispiel in Schnupperlehren – oder beim Programm LIFT, bei dem Unternehmen und die Schule zusammenarbeiten: LIFT bietet Oberstufenschülerinnen und -schülern mit erschwelter Ausgangslage in Bezug auf den Berufseinstieg die Chance, in ihrer schulfreien Zeit in Walder Betrieben zu arbeiten. Die Schule unterstützt und begleitet die Schüler bei der Auswertung ihrer Erfahrungen.

Passende Anschlusslösungen sind ein zentrales Anliegen der Sekundarstufe 1. Voraussetzung dafür ist, dass alle interessierten Kräfte zusammenspannen – Jugendliche, Elternhaus, Lehrpersonen, Berufsberatung, Berufswelt, Gesellschaft.

Fredi Murbach, Schulpräsident

Weitere Informationen: www.ajb.zh.ch (Berufs- und Laufbahnberatung), www.berufsberatung.ch

Kinesiologie Wald Koch Isabel
 www.ki-kinesiologie.ch

Kinesiologie hilft Kindern bei ADHS und Jugendlichen in der Jobfindung
 Erwachsenen Einzelsitzungen und Paartherapie
 Krankenkassen anerkannt (EMR und ASCA)

Surya Ayurveda
 Binzhaldenstrasse 37
 8636 Wald
 Tel.: 0788018384
 info@ki-kinesiologie.ch
 Öffnungszeiten
 Mittwoch und Freitag



DESIGN & PRINT
 FLYER | PLAKATE | PROSPEKTE | PROGRAMME

alinéa
 gestaltung | realisation
 www.alinea.ch

huusverchauf

Die Immobilienprofis
 Kennen Sie den Wert Ihrer Immobilie?
Wir verkaufen auch Ihre Immobilie zum bestmöglichen Preis!
 Ich bin zuständig für Wald!
Rufen Sie mich an für eine unverbindliche Marktwertermittlung.



Marcel Schmucki

Huusverchauf
 Turmstrasse 7
 8330 Pfäffikon
 Tel.: 043 288 61 64
 Fax: 043 288 61 60
 m.schmucki@huusverchauf.ch

Gemeinde Wald

Gesucht: Projektleiter/in «Mitenand uf's Velo»
 Samstag, 25. Mai 2013: Ein Tag in Wald zum Thema
 Langsam-Verkehr auf Rädern
 Weiterführende Informationen: www.wald.zh.ch (QuickLinks)

Energiestadt Wald
 Verfügt natürl.

sunneland oberland

Wir Walderinnen und Walder gestalten unsere Gemeinde

Glick
 Natürlicherweise

Am Schlipfplatz in Wald
 055 246 14 31
 www.naturlade.info

NATURLADE WALD

SCHUMACHER
 Sanitäre Anlagen
 Wasserversorgungen

Schumacher AG
 Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
 Tel. 055 246 14 53 (auch 24h-Pikett)
 www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

Ihr Spezialist für Reparaturen und Neumontagen von Lamellenstoren, Rollläden, Fensterläden, Sonnenstoren etc.

rolf bürgi
 storentechnik

rolf bürgi storentechnik
 Fischerweg 7 | CH-8636 Wald ZH
 Tel. 043 399 04 60
 www.storentechnik.ch

BESUCHEN SIE UNSEREN NEUEN SHOWROOM





Der absolute Wohnsinn!
 Wie individuell und aussergewöhnlich Ihre Wünsche auch sein mögen, bei uns finden Sie die passende Lösung.

Unsere Showroom ist immer von Montag - Freitag 8.00 - 11.30 und jeden Samstag 09.00 - 12.00 Uhr geöffnet.

Für Beratungen bitte Voranmelden. Wir freuen uns auf Sie

Bertschinger
 die lösung in raum

Bertschinger Innenausbau AG | Bannholzstrasse 6 | 8608 Bubikon | T 055 253 30 50 | www.bertschingerag.ch

Nachts 2.25 Uhr



Sicherheitsfenster von Schraner

Fenster schraner

Gebr. Schraner AG | Fensterfabrikation
 8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
 www.schraner-fenster.ch

Der Leseverein Laupen und seine Bibliothek

Im Schulhaus Laupen befindet sich eine kleine, schmucke Bibliothek, die jedermann offensteht. Deren treibende Kraft und tragender Grund ist aber nicht die Schule und auch nicht die Gemeinde, sondern ein Leseverein. So etwas ist heute selten und historisch bedingt.



Die Bibliothekarin Claudia Bürgi-Knup und der Präsident des Lesevereins Laupen, Heiri Schneider, in der Lesecke der Bibliothek (Foto: Susanna Lerch)

■ **Ab Mitte des 19. Jahrhunderts** entstanden in Städten und grösseren Gemeinden die sogenannten Donnerstagsgesellschaften und auf dem Land die Lesevereine, deren Ziel es neben der Förderung der Geselligkeit und des kulturellen Lebens auch war, «bildend auf das Volk einzuwirken». Manche Vereine eröffneten dazu ein Lesezimmer, andere kauften Zeitungen, sogenannte «Blätter», die sie dann im Dorf zirkulieren liessen. Im Laufe der Zeit entstanden aus diesen Anfängen veritable Bibliotheken, die jedoch früher oder später an die Schulen oder Gemeinden übergegangen sind. Nur in wenigen kleineren Orten blieben die Lesevereine die Hüter der Bibliothek. So auch in Laupen.

Die Bibliothek als Begegnungsort

Die Bücherei umfasst heute etwa 4700 Medien. Dazu gehört Erwachsenen-Belletristik, viele Kinderbücher, auch Comics, Hörbücher und Spiele. Das Angebot ist auf die Kundschaft ausgerichtet und diese wird sehr sorgfältig und bewusst betreut. Bei den Kindern versucht die Bibliothekarin

Claudia Bürgi-Knup möglichst früh die Freude am Lesen zu wecken und sie achtet darauf, dass diese auch später nicht verloren geht. Wichtig sei dabei, dass sich die Kinder dem Alter angemessene Lektüre auswählen. Bei den Erwachsenen merkt sich Bürgi-Knup die Vorlieben und Interessen.

Die Bibliothek ist aber auch ein Begegnungsort für junge Mütter, Kinder und Leute aus dem Dorf. Besonders ältere Menschen schätzen es, eine reichhaltige Literaturlauswahl in der Nähe zu haben. Natürlich spielt dabei das Soziale eine wichtige Rolle; man kann hier auch einen Schwatz halten oder von seinen Sorgen erzählen. Vermutlich verdankt die Bibliothek unter anderem diesem Umstand ihren grossen Rückhalt in der Bevölkerung.

Engagement für öffentliche Anliegen

Finanziert wird die Bücherei von der politischen Gemeinde, von der Schulgemeinde und von den Mitgliederbeiträgen des Lesevereins, wobei sie nur dank dem grossen Einsatz des Bibliotheksteams –

das sind Claudia Bürgi-Knup, Charlotte Isler und Helene Honegger – auf diesem hohen Niveau bestehen kann.

Vor zwei Jahren beantragte der Leseverein bei der Gemeinde eine Budgeterhöhung von 800 Franken. Diese wurde zwar genehmigt, aber mit einer Forderung verknüpft: Der Leseverein sollte sein Angebot durch die Bildung von Synergien ausweiten, denn seit einigen Jahren organisiert er neben der Bibliothek lediglich eine Lesung jährlich.

Das war jedoch nicht immer so. Bei seiner Gründung 1868 war er politisch, später vermehrt sozialpolitisch aktiv. Bis in die 1970er Jahre befasste sich der Leseverein Laupen auch mit öffentlichen Anliegen wie Verkehrsfragen, der Wasserversorgung oder dem neuen Zonenplan. Und von 1971 bis 1991 betrieb er den Laupner Skilift am Wilihang.

Neue Ideen sind gefragt

Jetzt sucht der Leseverein also nach neuen Möglichkeiten, wieder vermehrt das kulturelle Leben in der Gemeinde mitzugestalten. Das erste Projekt war ein Kreativ-Nachmittag mit dem Frauenverein am 21. November. Andere Ideen sind erst ange-dacht, so zum Beispiel ein Bücher-Café am Samstagmorgen im «Lädli» in Laupen. Für weitere Anregungen und Wünsche sind das Bibliotheksteam und der Präsident des Lesevereins Laupen, Heiri Schneider, offen.

Dieser hat schon mehrfach Anfragen von Privaten erhalten, die dachten, es handle sich beim Leseverein um einen Lesezirkel. – Wer weiss, vielleicht könnte aus diesem Irrtum etwas entstehen? Denn bekanntlich hängt das Angebot ja mit der Nachfrage zusammen.

Susanna Lerch ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Bibliothek Laupen

Öffnungszeiten:

Mo 18:00 – 19:30 Uhr

Di/Do 15:00 – 17:00 Uhr

Während den Schulferien geschlossen

www.schulelaupen.wald-zh.ch

Rubrik Bibliothek

BLUMEN BINDEREI

natürliche, saisonale Gestaltung | Kurse
Dekorationen für alle Anlässe
einfühlsame Trauerbinderei | Daueraufträge

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag geschlossen

Dienstag – Freitag 08.00 – 12.00 Uhr | 14.00 – 18.30 Uhr
Samstag durchgehend von 09.00 – 15.00 Uhr

Blumenbinderei | Bachtelstrasse 4 | 8636 Wald
Tel. 055 246 63 03 | info@blumenbinderei-wald.ch

Weihnachtsmarkt mit Tombola

Am 7. und 8. Dezember 2012 wird in der Bahnhofstrasse wiederum der Weihnachtsmarkt mit den schmucken Holzhäuschen stattfinden, auch in diesem Jahr mit zusätzlichen Anbietern auf dem angrenzenden Schlipfplatz. Attraktionen wie ein Malwettbewerb, Streichelzoo, Kinderchor, Samichlausbesuch, Eselreiten, Kasperltheater und der Posaunenchor geben dem ganzen Anlass einen besonderen Charakter. Neu wird es 2012 am Samstag erstmals auch eine Tombola mit attraktiven Preisen geben. Ausserdem kann man die Walder Geschenkkarte direkt am Weihnachtsmarkt kaufen und in vielen Häuschen mit der Walder Karte 3-fach punkten.

Jetzt freut man sich in Wald auf wunderschöne vorweihnachtliche Stimmung mit dem entsprechenden Winterwetter. Weitere Infos erhalten sie unter www.walder-gewerbe.ch

BRUNO ERNST SCHREINER / MONTAGEN

Kleine Umbauten
(Böden, Türen, Leichtbauwände)
Reparaturen, Glaserarbeiten,
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: s_ernsche@hispeed.ch



GESCHÄFTSÜBERGABE

1. Januar 2013

Nach 18 Jahren übergebe ich
das STUDIO13 in Wald an

Monika Cathomas Weber

Ich danke meinem Team und
allen Mitgliedern für ihre Treue.

Elda Zingg-Scandella

www.studio13-wald.ch

Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther



Einfälle
statt Abfälle

Kommunalgemeinsame
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Gemeinde Wald, Sicherheit und Gesundheit



Sonderabfall (Gifte) aus Haushaltungen

Das Sonderabfallmobil kommt:

Donnerstag, 24. Januar 2013, 8.30–12.00 Uhr

Bahnhofplatz Wald, Rampe SBB (Nord)

Gratis angenommen werden in Mengen bis max. 20 kg pro Abgeber und Jahr: Farben, Lacke, Lösungsmittel, Verdüner, Säuren, Laugen, Entkalker, Medikamente, Chemikalien, Gifte, Spraydosen, Druckgaspatronen, Quecksilber, Pflanzenschutzmittel, Holzschutzmittel, Unkrautvertilger, Dünger, etc.

Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 055 256 51 40



Gemeindebibliothek
Wald

Musik

Öffnungszeiten:

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!



Gemeinde Wald ZH



Öffnungszeiten Gemeinde- und Schulverwaltung Wald

Die Büros der **Gemeinde- und der Schulverwaltung Wald** sowie **des Betreibungsamtes** bleiben am **24. und 31. Dezember 2012** geschlossen

Am Donnerstag und Freitag, 27. + 28. Dezember 2012 sind die Büros der Gemeinde- und der Schulverwaltung Wald zu den gewohnten Zeiten geöffnet.
(9.00 – 11.30, 14.00–18.00/16.00 Uhr)

Todesfälle sind über **Weihnachten** und **Neujahr** unter **Tel. 055 256 51 60** zu melden.

Die Büros des **Betreibungsamtes** sind wie folgt **geöffnet**:

Montag, 17. Dezember normale Öffnungszeiten, Dienstag bis Freitag, 18. bis 21. Dezember und Donnerstag, und Freitag 27. + 28. Dezember 2012, 8.00–11.30 Uhr.

An den übrigen Tagen bleiben die Büros geschlossen.

Wir freuen uns, Sie ab Donnerstag, 3. Januar 2013, zu den üblichen Öffnungszeiten wieder bedienen zu dürfen.

Der Gemeinderat und die Verwaltung wünschen Ihnen frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!

8636 Wald, im Dezember 2012

Der Gemeinderat



Grüezi Gebrüder Müdespacher



Gideon, Alexander und Esra Müdespacher (v.l.)

(Foto: Kaspar Rüegg)

■ **«Hey, wach auf! Da sind Männer,** die haben ein Gewehr!» Nachts, auf einem Stoppfeld, irgendwo in der Türkei. Sie schlafen unter freiem Himmel. Alexander und Esra sind auf Hundertachtzig und versuchen, Gideon zu wecken. Doch dieser lässt sich nicht aus der Ruhe bringen und will weiter schlafen...

Drei Männer, ein alter Lada und 12 000 Kilometer heim nach Wald: Das waren die Zutaten für eine aussergewöhnliche Reise. Sie begann Ende Juli in Bishkek/Kirgistan und fand im September ihr glückliches Ende.

Gideon Müdespacher, 27, war der Mann vor Ort: Er lebte für ein Jahr in Osh, Kirgistan und arbeitete als Techniker für ein Hilfswerk.

Alexander Müdespacher, 25, spielte die Schaltstelle in der Schweiz: Er verhandelte mit den Ämtern und beantragte all die nötigen Visa.

Esra Müdespacher, 21, hatte die weiteste Anreise: Er kam direkt aus Kanada.

Den roten Lada «Shiguli», 28-jährig, kaufte Gideon für etwa tausend Franken. Diesen Wert hätte er in Kirgistan noch immer. Hier hingegen ist sein Wert nurmehr ein symbolischer. Noch wissen die Brüder nicht, was jetzt mit ihrem vierrädrigen Gefährten passieren soll. Gideon, der das Auto vor der Reise mit beträchtlichem Aufwand fit machte und während der Reise fast jeden Abend etwas

daran flickte, findet zwar nicht gerade, dass es be-seelt sei, «aber einen speziellen Bezug dazu» habe er schon. Alexander denkt an die vielen Stunden, welche sie zu dritt auf den paar Quadratmetern unterwegs verbracht haben. Esra packt auch jetzt, wieder in der Schweiz, noch das Reisefieber, wenn er das Auto sieht – oder drin sitzt.

Der Shiguli hat sie nie versetzt. Er verrichtete seine Arbeit brav, rumpelte über Schlaglöcher und keuchte über Pässe, während sie ihm gut zuredeten. Er war ein Sympathieträger in den Ländern des Ostens. Nicht irgendein westliches oder japanisches Allradauto, sondern «einer von uns». Mit seiner urigen Form und den Kulleraugen zog er viele Blicke auf sich, speziell Kinder reagierten auf ihn.

Irgendwann in der Planungsphase kam den Dreien die Idee, mittels der langen Fahrt Geld zu

Gideon über Alexander: «Unser IT-Spezialist. Kann super Kartenlesen, hat Humor, lacht viel.»

Alexander über Esra: «Unser Schatzmeister. Er rechnete die Kurse um. Ein guter Gesprächs- und Diskussionspartner. Und echli en Charmeur!»

Esra über Gideon: «Unser technisches Genie. Vieles ist durch ihn möglich geworden. Er konnte sich verständigen, er hat verhandelt.»

sammeln zu Gunsten der humanitären Organisation ATIK, für welche Gideon in Kirgistan arbeitete. Gesucht waren Personen, die beispielsweise einen Rappen pro zurückgelegtem Kilometer spendeten – bei einer angenommenen Distanz von zehntausend Kilometern also um die hundert Franken. Mittels «Live-Tracker» konnten Interessierte die Fahrt mitverfolgen. Die Erwartungen der Müdespachers wurden weit übertroffen: Über 8000 Franken Spenden sind bisher eingegangen.

Jedoch: Ob sie es wirklich von Zentralasien in die Schweiz schaffen würden, war nicht zum Vornherein garantiert. Da war einmal die Ungewissheit, ob der Shiguli durchhalten würde. Andererseits mussten sie bürokratische Hürden überwinden, vor allem bei Grenzübertritten. Das brauchte Nerven! Deshalb erwähnen die Brüder als wichtigsten Höhepunkt ihrer Reise ganz einfach die Tatsache, es geschafft zu haben. Im Weiteren gefiel es ihnen, volksnah zu reisen, mitten drin zu sein. Sie kamen mit vielen Leuten in Kontakt, wobei sie feststellten: «Je westlicher, desto unpersönlicher.» Alexander freute sich über die Bergtour auf den Vulkankegel Damavand im Iran, 5600 m hoch.

Als Brüder unterwegs zu sein, ist am einfachsten.

Obwohl wegen der Visa für die einzelnen Länder ein recht straffer Reiseplan nötig war, hatten sie genügend Spielraum und keinen Stress. Ja, sagt Gideon, es wäre durchaus auch ein Traum von ihm gewesen, spontan und ohne zeitliche Limite zu reisen. Aber länger heisse nicht zwingend besser.

Wie war es, wochenlang als Brüder zu dritt unterwegs zu sein? Esra: «Es war so am einfachsten!» Sie hatten sich vorher lange nicht gesehen und freuten sich auf einander. Sie verstanden sich ohne grosse Absprachen. – Ob sie sich besser, anders kennen gelernt haben? «Nein, eher fühlten wir uns zurückversetzt in die Zeit, als wir noch alle drei daheim wohnten. Wir tauschten viele Erinnerungen aus.»

... Und die bewaffneten Männer in jener Nacht? Sie sind wieder abgezogen. Dafür kam am Morgen darauf ein Bauer gerannt – nicht etwa, um zu schimpfen, sondern um ihnen drei Melonen zu schenken.

www.shiguli.ch

Kaspar Rüegg ▲▲▲

Dies und Das



Zum Kommentar in WAZ 8/12

Nicht richtig

In der Ausgabe 8/12 der WAZ fand sich auf der Frontseite unter der Rubrik Kommentar eine Stellungnahme von Esther Weisskopf zu verschiedenen Themen der baulichen Entwicklung von Wald. Darin legte sie ihre Sicht zur Dorf- und Raumplanung und zu Architekturfragen dar. Was mich sehr befremdete war, dass darin auf einen Leserbrief eingegangen wird, der in derselben Ausgabe der Zeitung erschien. Dies stört mich umso mehr, als zum Thema Leserbriefe (ich zitiere aus den Richtlinien) Folgendes zu finden ist: «Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Wenn es der Klärung des Sachverhaltes dient und/oder wenn der Leserbrief Dritte direkt betrifft, lädt die Redaktion diese zur Stellungnahme ein.» Nun frage ich mich, wer ist hier der oder die Dritte? Ist es die WAZ als «selbständiges und ohne Weisungen der Behörden» agierendes Publikationsorgan? Ist es die Redaktion der WAZ als betroffene Dritte (wobei mir nicht klar ist, worin die direkte Betroffenheit besteht)? Oder wo muss ich hier den Zusammenhang sehen? Ich finde es nicht richtig, wenn die Meinungsäußerung eines Leserbriefschreibers in der gleichen Ausgabe besprochen und offensichtlich als dem Zeitgeist nicht entsprechend beurteilt wird.

Andreas Flammann, Laupen



Monstergrüsse

Liebe Grüsse aus dem «Monster» im Claridapark, von einer, die gerne dort wohnt. Die das «Monster» schön, architektonisch gelungen findet und Freude an weitblickender Gestaltung hat. Wenn das MitbürgerInnen eine «Bausünde» oder «Verbetonierung» finden, ist das eine persönliche Meinung. Bekanntlich lässt sich über Geschmack nicht streiten. Dass ein Bauherr sich Gedanken macht, wie eine Wiese mitten im Dorf sinnvoll und schön überbaut werden kann, dabei Natur, Mensch und Dorfbild nicht ausser Acht lässt, sondern sogar ins Zentrum rückt, finde ich zukunftsweisend. Es könnte tatsächlich alles zugestrichelt werden mit wesentlich mehr Wohnungen oder gar Reihen- und Einfamilienhäusern mit Doppelgarage und Zaun. Man könnte auch

alles so belassen, wie es immer war. Nur trifft Letzteres nicht auf die Entwicklung der Bevölkerung zu, bei der heute jeder motorisiert sein will, viele Quadratmeter Wohnraum für sich alleine beansprucht und dann bitte noch grosszügige Grünfläche und Aussicht dazu. Verdichtetes Bauen, sorgfältiger Umgang mit Energie und Mobilität sind nicht nur angebracht, sondern den nächsten Generationen zuliebe dringend nötig. Dass dies aus der «Einfamilienhäuser-Sicht» rund um die leere Wiese nicht die tollste Aussicht ist, kann ich verstehen.

Regula Bockstaller

Faszination Aquarellmalerei

Sind Sie Aquarell-MalerIn? Stapeln sich bei Ihnen die Bilder, die Sie über die Jahre gemalt haben? Möchten Sie eine Auswahl einem grösseren Publikum zeigen? Im nächsten Frühjahr (Mai bis Juli 2013) planen wir für Sie im Heimatmuseum Wald eine spezielle Ausstellung: Faszination Aquarellmalerei! Interessierte werden von den Ausstellungsleiterinnen im Januar 2013 kontaktiert.

Senden Sie uns Ihre Anmeldung an: ausstellungen@heimatmuseum-wald.ch oder per Post an: Heimatmuseum Wald, Poststr. 3, 8636 Wald

Nachtrag zum Schwerpunkt «Wald in Zahlen» in WAZ 9/12

Das Alters- und Pflegeheim Tabor hat mitgeteilt, dass es eigentlich die 5. grösste Arbeitgeberin der Gemeinde sei. Wir bedauern die unvollständige Wiedergabe – Statistiken bergen immer Risiken – und tragen die Zahlen gerne nach. Die Reihenfolge der grössten Arbeitgeberinnen Walds lautet demnach: 1. Zürcher Höhenklinik Wald (464), 2. Gemeinde Wald (264), 3. Stiftung Drei Tannen (218), 4. Bioengineering AG (125), 5. Alters- und Pflegeheim Tabor (89), 6. Bleiche Wald (86)

5. grösste Arbeitgeberin:

Alters- und Pflegeheim Tabor

Gesamtmitarbeiter:	89
Ortsansässige:	29
Auswärtige:	60



Leserbild



Wald im Winter, fotografiert von Klaus Regar.

Ausblick

Dezember 2012	
Veranstaltungen	
7. FR 16–21	Walder
8. SA 10–20	Weihnachtsmarkt Schwertplatz, Gasse und Schlipfplatz, www.walder-gewerbe.ch, Thomas Gimpert 078 607 78 53
8. SA 20.15	Gidon Horowitz erzählt «Märchen aus dem Sack» Gemeindebibliothek, Susanne Gloor 055 246 48 26
9. SO 12.00	Sonntigtisch für Senioren Tabor, Wald – Fit fürs Alter, Anmeldung: 055 256 30 00
12. MI 11.30	Ökumenischer Suppezmittag Windegg, Anmeldung: Alwin E. Kunz, 055 246 13 42/079 465 64 00, www.ref-wald.ch
12. MI	Gratis Kino Happy Feet (16.30 Uhr), Wunder einer Weihnachtsnacht (19.30 Uhr) Schwertsaal, Stephan Hegglin 076 567 68 60
14. FR 18.30/	Studio 13
15. SA 13.00	Weihnachtsshow Schwertsaal, Elda Zingg 055 246 28 49
21. FR 19.30	Volksmusikstube Restaurant Löwen, Monika Schumacher 055 246 11 70
22. SA 11.00	Suppentag für die Bevölkerung Vis à vis Migros Wald, www.bachtelpilz.ch
24. MO 17.00	Kinderweihnacht kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch, 055 266 22 30
24. MO 17.00	Turmblasen Posaunenchor Wald, ref. Kirche, www.ref-wald.ch
24. MO 18.00	Weihnachtsbesinnung auf dem Friedhof Friedhof Wald, Milva Weikert-Schwarz 055 246 16 94
24. MO 22.30	Christnachtfeier mit dem Kirchenchor ref. Kirche Wald, Milva Weikert-Schwarz 055 246 16 94
24. MO 23.00	Christ-Mette kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch, 055 266 22 30
25. DI 17.00	Weihnachtskonzert ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Linda Wipf 055 246 51 15
28. FR 20.00	Spektrum-Disco im Postgebäude, Gabriela Stauber & Hanspeter Honegger
31. MO 17.00	Ökumenischer Silvestergottesdienst kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch, 055 266 22 30
31. MO 18.30	Walder Silvesterchläuse Schwertplatz, Umzug vom Bahnhof zum Schwertplatz, www.wald.zh.ch, Mia Smit 055 256 51 71
31. MO 19.00	Neujahrswünsche und Altjahresapéro Schwertplatz, Verkehrsverein und Gemeinderat, www.wald.zh.ch, Mia Smit 055 256 51 71
Ausstellungen	
DI/DO/FR/SA	Flow Quell des Lebens Vivendi Lebens-Art, (6./7./8./9. 14.00 Uhr Finissage), www.vivendi-lebensart.ch, Verena Büsser 055 246 18 18
FR/SA/SO	Advent heute Heimatmuseum, (7. 19.00 Uhr Vernissage 8./9./15./16.), Kreativ Gestaltetes zum Advent, Katharina Altenburger 055 246 26 26
13./18. DO/DI	Advent heute
19.30	Adventsgeschichte mit Urs-Peter Zingg Heimatmuseum, Katharina Altenburger 055 246 26 26

Januar 2013	
Veranstaltungen	
1. DI 18.00	Neujahrsgottesdienst, anschliessend Apéro kath. Kirche und Pfarreizentrum, 055 266 22 30
6. SO 9.30	Gottesdienst mit Aussendung der Sternsinger kath. Kirche und Dorf, 055 266 22 30
6. SO 19.15	Gottesdienst mit Elementen aus Taizé, Felix Bachmann und Mitmusiker ref. Kirche Wald, Milva Weikert-Schwarz 055 246 16 94
9. MI 9.00	Dreikönigstag mit Spiel Windegg, café international, Mia Smit 055 256 51 71
9. MI 14.00	Ökumenischer Seniorennachmittag, Windegg, Zithergruppe Glarner Unterland, www.ref-wald.ch, Linda Wipf 055 246 51 15
12. SA 20.15	Opera Mobile, Mozärtlichkeiten Windegg, agKultur, Oper für's Volk, www.kulturag.ch, Moritz Strub 055 246 23 28
16. MI 11.30	Ökumenischer Suppezmittag kath. Pfarreizentrum, www.ref-wald.ch, Rita Bütler 055 246 41 26
20. SO 12.00	Sonntigtisch Pflegezentrum drei Tannen, Wald – Fit fürs Alter, Anmeldung: 055 256 11 11/055 256 51 35
20. SO 9.30	Gottesdienst der vier Walder Kirchen, Gospelchor, Apéro, kath. Kirche, Milva Weikert-Schwarz 055 246 16 94
26. SA 20.15	Chränzli Frauenchor Ried-Gibswil & Männerchor Ried-Hüebli Turnhalle Ried-Gibswil, Johannes Prevost 055 246 49 54
31. DO 12.00	Senioren-Mittagstisch Cafeteria, Pflegezentrum, www.stiftungsdreitannen.ch, Christine Schwarzenbach 055 256 11 11

Sport	
26. SA 20.00	Evening Ball für 1.–3. Oberstufe, Turnhalle Elba, www.jugendarbeit-wald.ch, Janine Ramdani, Tobias Kraner 055 246 40 19
27. SO 14.00	Open Sunday für 1.–6. Primarstufe Turnhalle Elba, www.jugendarbeit-wald.ch, Janine Ramdani, Tobias Kraner 055 246 40 19

Februar 2013	
Veranstaltungen	
2. SA 20.15	Chränzli Frauenchor Ried-Gibswil & Männerchor Ried-Hüebli Turnhalle Ried-Gibswil, Johannes Prevost 055 246 49 54

Sport	
2. SA/3. SO	Helvetia Nordic Trophy U16 SM Langlauf am Bachtel Klassisch/ Einzelstart und Staffellauf/Frei Amslen, Skiclub am Bachtel, www.sm-2013.ch, Walter Hanselmann, 055 246 14 07

Die Agenda ist aufgrund der Doppelnummer gekürzt. Weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.waldernet.ch wo Sie auch Ihren Anlass bis Mitte des Vormonats eintragen können.

Wald **ag** KULTUR

Gidon Horovitz' vorweihnächtlicher Besuch in Wald



Seit vielen Jahren kommt der bekannte Märchenerzähler, Schriftsteller und Psychotherapeut Gidon Horovitz um diese Jahreszeit nach Wald, um Märchen zu erzählen. Er verfügt über einen grossen Fundus an überlieferten Geschichten aus vielen Erdteilen und hat auch selbst ein paar erfunden. Horovitz inszeniert sie alle auf zurückhaltende Weise, lässt damit dem Zuhörer viel Raum für eigene Bilder und lädt ihn ein auf eine innere Reise durch ferne Länder und

in eine verrätselte Wirklichkeit. Diesmal kommen Horovitz' «Märchen aus dem Sack», wobei zwei oder drei vom Publikum wie Lose gezogen werden können. Eine schummrige Beleuchtung, Glühwein oder Punsch und irgendeine Leckerei sorgen zudem für eine gemütliche Atmosphäre.

Samstag, 8. Dezember, 20:15

Gemeindebibliothek Wald

Eintritt: Fr. 15.–

Advent im Heimatmuseum



Vom 7. bis zum 18. Dezember stellt das Heimatmuseum vorweihnächtlichen Schmuck aus der Bevölkerung und selbstgefertigte Dekorationen aus und verwandelt sich dabei selbst in eine Adventsstube, in der auch gemeinsam gefeiert werden soll. Kerzenschein konkurriert mit Museumslicht und Adventsdüfte erfüllen den Raum, nicht nur, wenn Urs-Peter Zingg weihnächtliche Geschichten vorliest. – Übrigens sind auch Besucherinnen und Besucher eingeladen, ihr Lieblingsadventsgedicht oder eine Geschichte mitzubringen.

Vernissage: 7. Dezember, 19.00 Uhr

Lesungen: 13. und 18. Dezember, 19.30 Uhr

Heimatmuseum Wald

Ausstellung jeweils Samstag, 14–16.00 und Sonntag, 10–12.00 Uhr

«Pastorale» – Hirtenmusik zu Weihnachten

In vergangenen Jahrhunderten, so erzählt man sich, haben in der Weihnachtszeit Hirten in Rom vor Madonnenbildern musiziert. Das Spiel der Hirten und ihre Instrumente gelten als Ursprung und Inspirationsquelle für die «Pastorale». Im diesjährigen Weihnachtskonzert werden Edwin Küttel (Oboe) und Regula Wittwer (grosse und kleine Orgel) einige solcher Werke zum Klingen bringen. Sie laden mit ihrer Musik zur Besinnung ein, zu Freude und zu Dankbarkeit im Beisammensein vor der Krippe.

25. Dezember, 17 Uhr

Reformierte Kirche Wald

Eintritt frei, Kollekte

Mozärtlichkeiten – Oper fürs Volk



Manch einer liebt die Oper leidenschaftlich und manch einer hat noch nie eine gesehen und gehört. Anja Muth (Mezzosopran), Juan Carlos Lago (Bass-Bariton), Daniel Bosshard (Klavier) und Willi Müller (Conférencier), vier professionelle Opernsänger und Musiker, haben es sich zum Ziel gemacht, nicht nur die einen zu erfreuen, sondern auch das andere zu ändern und kommen darum mit der Oper zum Volk.

Bei seinem Besuch in Wald gibt «Operamobile» eine Auswahl aus Kompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart, aus «Le nozze di Figaro», «Così fan tutte» und «Don Giovanni». – Kenner werden es geniessen und Nicht-Kenner kommen vielleicht auf den Geschmack.

Samstag, 12. Januar, 20:15 Uhr

Windegg

Eintritt: Fr. 30.–/Legi 20.–

Vorverkauf:

Papeterie Müller, 055 246 14 44

Eine Veranstaltung der agKultur Wald